№ 285. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 15. Oktober 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

A. Zu den preußischen Landtagswahlen.

(Nachdruck verboten.)

Trotzdem die Wahlen zum preußischen Landtage bereits in nicht mehr ganz vierzehn Tagen stattfinden, herrscht doch noch in der Wählerschaft die größte Stille. Nur die Parteileitungen oder die Wahlvorstände der Parteien in den einzelnen Wahlkreisen befinden sich in einer etwas lebhafteren Thätigkeit, die sich freilich auch in der Hauptsache auf die Aufstellung der Kandidaturen und auf das nicht ganz leichte Aufsuchen geeigneter Wahlmänner bezieht. Des weiteren sind die Wahlvorstände damit beschäftigt, mit anderen Parteien Kompromisse über gemeinsam aufzustellende Kandidaten abzuschließen.

Die Mannigfaltigkeit der Kompromisse bildet vielleicht das einzige charakteristische Bild der diesmaligen Wahlbewegung. Diese Kompromisse werden vielfach nicht nach politischen Rücksichten, sondern nach Zweckmäßigkeitsgründen abgeschlossen, d. h. man geht nicht danach, ob die Partei, mit der man bei den Wahlen zusammengeht, eine politisch nahestehende ist, sondern danach, ob sie im Wahlkreise so stark vertreten ist, daß man hoffen kann, mit ihr vereint über die Gegner zu siegen. Da nun die Stärke der Parteien in den verschiedenen Wahlkreisen verschieden ist, so geben diese Kompromisse ein gar buntscheckiges Bild. So gehen z. B. in der Provinz Schlesien die Nationalliberalen und das Zentrum in verschiedenen Wahlkreisen mit politisch ganz entgegengesetzten Parteien zusammen. In Breslau unterstützen die Nationalliberalen die Freisinnigen, in Görlitz und Hirschberg haben sie mit den Konservativen ein Kompromiß abgeschlossen. Das Zentrum bekämpft im Wahlkreise Landeshut-Jauer mit den Freisinnigen zusammen die Konservativen, im Wahlkreise Breslau bekämpft es mit den Konservativen zusammen die Freisinnigen. Das Zentrum ist überhaupt, wie immer, ein Meister in der Technik der Kompromisse. In der Provinz Hannover hat es sogar dem Bunde der Landwirte, mit dem es doch sonst intim verfeindet ist, ein kleines Schachergeschäftchen vorgeschlagen. Es soll nämlich vom Zentrum im Kreise Goslar der Kandidat des Bundes der Landwirte unterstützt werden, wofür der Bund sich verpflichten soll, im Kreise Hildesheim den Zentrumsbewerber zu unterstützen. Der Bund der Landwirte hat sich zu diesem Antrage noch nicht erklärt. So treten die Kompromisse bei den preußischen Landtagswahlen, viel stärker hervor als bei den Landtagswahlen, weil sie dadurch gefördert werden, daß vielfach mehrere Kreise zusammengelegt sind, die zwei oder drei Abgeordnete zu ernennen haben. So stimmen denn dieselben Wahlmänner für mehrere Abgeordnete und dabei kommt es oft vor, daß sie einem Manne die Stimme geben, bezw. infolge des vorhergegangenen Kompromisses zwischen den Parteileitungen einem Manne die Stimme geben müssen, dessen politische Anschauungen den ihren geradezu entgegengesetzt sind. Man kann nicht behaupten, daß dadurch die politische Gesundheit gestärkt wird, und es wäre vielleicht gut, wenn das auch in vielen anderen Punkten recht mangelhafte preußische Wahlverfahren wenigstens dadurch gebessert würde, daß durchgängig nur Einzelkreise, d. h. Wahlkreise, die nur einen Abgeordneten zu ernennen haben, geschaffen werden.

Ein weiteres charakteristisches Gepräge der Landtagswahlen ist diesmal das stärkere Hervortreten der Sozialdemokraten und in beschränkterer Weise auch der Antisemiten. Ist die Beteiligung der Sozialdemokraten auch keine allgemeine, so haben sie doch in einer ziemlich großen Zahl von Wahlkreisen sich für die Beteiligung ausgesprochen, einem Wahlkreise, Hanau-Gelnhausen, haben sie sogar die Ehre angethan, einen eigenen sozialdemokratischen Kandidaten zu nominiren. Mögen die Sozialdemokraten aber auch in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen an der Wahl teilnehmen, so ist doch nicht anzunehmen, daß sie einen großen Einfluß auf den Ausfall der Wahlen ausüben werden und es läßt sich noch vielweniger annehmen, daß sie etwa irgendwo einen Abgeordneten, sei es durch eigene Kraft, sei es durch ein Kompromiß mit einer bürgerlichen Partei, durchsetzen werden. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß in dem einen oder anderen Wahlkreise, z. B. in Breslau, die sozialdemokratischen Wahlmänner die Entscheidung zwischen den bürgerlichen Parteien in der Hand haben werden, aber es ist doch sehr zweifelhaft, ob die freisinnigen Wahlmänner es wagen würden, in offener Abstimmung für einen sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten. Aus demselben Grunde sind auch die Aussichten der Antisemiten nicht sehr günstige. Sie haben in mehreren Wahlkreisen den Konservativen eigene Kandidaten gegenübergestellt und sie rechnen dabei stark auf die Unterstützung des Bundes der Landwirte. Es mag sein, daß vielen Mitgliedern des Bundes die antisemitischen Bewerber sympathischer sind, als die Konservativen, aber es ist sehr fraglich, ob sie es wagen werden, offen für die antisemitischen Bewerber und gegen die Konservativen zu stimmen. So ist es wahrscheinlich, daß auch diesmal kein antisemitischer Bewerber in das Abgeordnetenhaus gelangt. Die Bereicherung des Abgeordnetenhauses durch zwei neue Parteien, die Antisemiten und Sozialdemokraten dürfte also unterbleiben.

Die Wahlbewegung läßt sich überhaupt so an, als ob das Abgeordnetenhaus nicht wesentlich anders aussehen sollte als das vorige. Es ist recht unwahrscheinlich, daß die konservativen Parteien die ihnen zur Mehrheit fehlenden Stimmen erhalten, denn es haben sich doch mit Rücksicht auf die Gefahr einer konservativen Mehrheit in mehreren Wahlkreisen die Parteien, die früher mit den Konservativen zusammengingen, diesmal mit anderen Parteien verbündet. Erlangen aber die Konservativen nicht die Mehrheit, so ist es für die Parteikonstellation im übrigen gleichgültig, ob zwischen den anderen Parteien keine Verschiebungen stattfinden.

Provinzielles.

† **Dortmund**, 15. Okt. Am 4. Oktober wurde, wie gemeldet, auf der Heiligeartenstraße der Fuhrknecht **Wilhelm Möhle erschlagen.** Als Thäter wurden der Musiker Heinrich Rabanus und der Schriftsetzer Karl Pingel verhaftet. Wie sich aber herausgestellt hat, hatte Möhle die beiden Leute und die Frau des Rabanus längere Zeit belästigt und soll schließlich — wie es heißt: mit einem Messer — zum Angriffe vorgegangen sein, was Rabanus mit Stockschlägen abwehrte, worauf Möhle zusammenbrach. Pingel war bei der Affaire unbeteiligt und ist bereits wieder aus der Haft entlassen.

–* **Wer ist stimmberechtigter Urwähler?** Nach § 8 der Wahlordnung vom 30. Mai 1849 jeder selbstständige Preuße, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat, im Vollbesitze der bürgerlichen Rechte ist und nicht aus öffentlichen Mitteln unterstützt wird, und zwar in derjenigen Gemeinde, in welcher er seit sechs Monaten wohnt oder sich aufhält. — Aus einer thüringischen Stadt wird berichtet, daß man dort nur die Preußen in die Urwählerlisten aufgenommen habe, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben. Man hat sich dabei auf den Artikel 70 der Verfassungs-Urkunde gestützt und dabei übersehen, daß es im Artikel 115 der Verfassung heißt, bis zum Erlaß des in Artikel 72 vorgesehenen Wahlgesetzes (das bis jetzt nicht zustande gekommen) bleibe die Verordnung von 1849 in Kraft. Nach dieser Verordnung aber wird das Wahlrecht, wie eingangs bemerkt, schon mit Vollendung des 24. Lebensjahres erworben.

e **Lütgendortmund**, 12. Oktober. Der Bergmann Anton Kaminski von hier, der im Anfange dieses Jahres nach Rußland ausgewiesen werden sollte, ist nunmehr auf seinen Antrag hin **in den preußischen Unterthanenverband aufgenommen.** — Dem Lehrer a. D. C. von hier wurden in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. sämtliche Weintrauben **gestohlen.** Ferner wurde hierbei der ganze Weinstock beschädigt, sodaß hierdurch ein nicht unerheblicher Schaden zugefügt ist. Die frechen Gauner sind unerkannt entkommen. — Der von der Staatsanwaltschaft in Hagen wegen vorsätzlicher Körperverletzung steckbrieflich verfolgte Fuhrknecht Heinr. Rübenkönig, früher in Herdecke, ist heute durch **den Gendarmen Hermbecker verhaftet.**

K **Affeln**, 13. Oktbr. **Schulwesen.** Die Lehrerin Fräulein Thöing, die schon seit 8 Jahren an der hiesigen Volksschule thätig ist, hat sich wegen Krankheit bis Ostern nächsten Jahres beurlauben lassen. Seit etwa 10 Wochen wurde die Vertretung derselben in der 1. Mädchenklasse von den andern Lehrern besorgt. Die hiesige evangelische Schulvertretung hat aber vor einigen Tagen in einer Sitzung eine bestimmte Summe ausgeworfen und sich gleichzeitig an die Regierung um Vertretung durch eine andere Lehrerin gewandt.

= **Lünen**, 13. Oktober. Dem Amtsgericht Dortmund wurden gestern zwei Arbeiter aus der Klöterheide zugeführt, die sich demnächst wegen sehr **schwerer Bedrohung** und Beleidigung zu verantworten haben werden. — Gestern faßte die Polizei eine Frau aus Gahmen dabei ab, wie sie auf einem in hiesiger Stadt belegenen Ackerstück **Kartoffeln entwendete.** Hier begegnet man überhaupt sehr viele Klagen über Feldiebstähle.

—p **Unna**, 13. Oktober. Der Stadtverordnete Herr Apotheker **Rudolf Höffken** beabsichtigt in nächster Zeit seinen Wohnsitz von hier nach Rheydt zu verlegen und hat daher sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. — Im nächsten Monat hat daher die **Ersatzwahl** von sechs Stadtverordneten stattzufinden und zwar von jeder Abteilung zwei Stadtverordnete. — **Einer der ältesten Bürger** der hiesigen Stadt, der Sieder Invalide Heinrich Benelt ist gestern im hohen Alter von fast 94 Jahren gestorben. Der Verstorbene war seit Jahren blind und altersschwach, sodaß der Tod für ihn eine Erlösung war.

Essen, 13. Okt. **Die Eingemeindung von Altendorf.** Der Gemeinderat von Altendorf hat in seiner heutigen Sitzung mit 54 gegen 6 Stimmen beschlossen, die von Essen gestellten Bedingungen anzunehmen. — Damit ist die Eingemeindung gesichert.

Barmen, 12. Okt. **Ein Akt gemeinster Roheit** beging gestern abend der Fabrikarbeiter Theodor Menne von hier. Derselbe hatte mit dem Fabrikarbeiter Hugo Döppen den ganzen Tag Wirtshäuser besucht und gezecht, Döppen hatte noch seine Uhr versetzt, um Schnappsgroschen zu bekommen. Als beide auf der zur Bahnbrücke im Bruch führenden Rampe in Streit geraten waren, warf Menne den Döppen kurzerhand über das Geländer auf den Bahnkörper, wo er schwer verletzt aufgefunden wurde. Der Thäter wurde laut der „Barm. Ztg." später festgenommen. Döppen wurde dem städt. Krankenhause zugeführt.

Barmen, 13. Oktober. **Kurzen Prozeß machte** hier der Schuhmacher August Schrör mit seinen Gläubigern. Schrör hatte bis zu seinem 44. Lebensjahre als Geselle gearbeitet und sich in dieser Zeit so viel erspart, daß er sich Ende 1896 selbständig machen konnte. Zunächst begann er in der Fischerthalerstraße eine gewöhnliche Schusterei, die ihren Mann auch ganz gut ernährte. Andere Schuhmacher, die, wie er, klein angefangen hatten, hatten es aber bereits zu Verkaufsläden gebracht, und das ließ ihn nicht schlafen, sodaß er im Mai vorigen Jahres in der Nähe der Hofpianofortefabrik von Rudolf Ibach Sohn, in frequenter Lage, ebenfalls ein Ladengeschäft eröffnete. Allein er hatte kein Glück, er vermochte nicht, die Kundschaft an sich zu fesseln, und ging in seinen Vermögensverhältnissen rapide zurück, bis er schließlich kurz vor dem Bankerott stand. So schleppte er dann kurzer Hand für 441 M. Waren nach Hagen zu einem Pfandleiher und versetzte sie dort, während er den Rest seines Warenbestandes, für etwa 2000 M, unter falschem Namen einem Spediteur auf Lager gab. Darnach entfloh er nach Holland und später nach Belgien, und die Gläubiger hatten vorläufig das Nachsehen. Ihre Forderungen beliefen sich auf insgesamt 4500 M. Im Juni kam Schrör freiwillig zurück und stellte sich der Behörde. Es wurde ihm nun seitens der Staatsanwaltschaft der Prozeß gemacht und gestern verurteilte ihn das Schwurgericht unter Annahme mildernder Umstände wegen betrügerischen Bankerotts zu 18 Monaten Gefängnis.

Trier, 12. Okt. Die innerhalb hiesiger Zentrumskreise jahrelang unter der Asche glimmende Abneigung gegen den Parteipascha und sattsam bekannten Zeitungsverleger Kaplan **Dasbach** ist endlich bei der Wahlbewegung zum gewaltsamen Ausbruch gekommen. Kaplan Dasbach vertrat in der verflossenen Session den Wahlkreis Hünfeld-Gersfeld im preußischen Abgeordnetenhause. Da jedoch dieser Kreis von der Wiederwahl Dasbachs Abstand genommen hatte, was auch von der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses im Parteiinteresse nicht ungern gesehen wurde, so begab sich Dasbach auf die Suche nach einem neuen Wahlkreise. Von den beiden bisherigen Vertretern des hiesigen Wahlkreises, Oberlandesgerichtsrat Nören in Köln und Gymnasialdirektor a. D. Köhler in Aachen war nur der erstere zur Wiederwahl als Kandidat aufgestellt worden, während man in dem engeren Wahlkomitee den zweiten Herrn fallen gelassen hatte, um einen im Kreise Ansässigen zur Wahl vorzuschlagen. Herr Dasbach hatte nun nichts eiligeres zu thun, als sich bei dem Vorsitzenden des Zentrumswahlkomitees, Justizrat Müller, als einen sehr geeigneten Kandidaten selbst vorzuschlagen. Allein das engere Wahlkomitee wollte von dem liebenswürdigen Anerbieten keinen Gebrauch machen, ließ vielmehr von vornherein durchblicken, daß es eine Kandidatur Dasbach energisch bekämpfen würde, und stellte nach Uebereinkommen mit der Zentralleitung den Domprobst Dr. Scheuffgen als Mitkandidaten für den hiesigen Wahlkreis auf. Allein da hatte das Komitee, wie die „K. Z." schreibt, die Rechnung ohne den geschickten und fleißigen Agitator Dasbach gemacht, denn dieser betrieb jetzt seine Kandidatur auf eigene Faust, und es gelang seiner rührigen Agitationsarbeit denn auch, 78 von dem 156 Mitglieder zählenden großen Wahlkomitee des Stadt- und Landkreises Trier von vornherein für seine Kandidatur zu sichern. Die entscheidende Sitzung des großen Wahlkomitees fand dann am verflossenen Freitag statt und nahm einen außergewöhnlich stürmischen Verlauf. Erschienen waren 126 Vertrauensmänner, von denen die überwiegende Mehrzahl das Land vertrat, sodaß von vornherein die Entscheidung sicher war. Die Gegner Dasbachs wurden vielfach niedergeschrien, und obwohl Schlossermeister Schäfer namens der trierer Handwerker ganz entschieden die Kandidatur Dasbach bekämpfte und seine Wahl als ein Unglück für den Wahlkreis erklärte, obwohl Stadtverordneter Binsfeld sich namens des Kunstgewerbes diesen Ausführungen vollständig anschloß, obwohl Stadtverordneter Cuppers namens der katholischen Beamten und Lehrer eine gleichlautende Erklärung abgab, obwohl der Vorsitzende Justizrat Müller erklärte, daß sowohl er, als 30 der angesehensten Mitglieder des engeren Wahlkomitees sofort ihr Parteiamt niederlegen würden, wenn die Kandidatur Dasbach aufgestellt werde, und obwohl endlich der bischöfliche Justitiar Dr. Seber unter tiefer Bewegung der ganzen Versammlung erklärte, daß er in seiner amtlichen Eigenschaft Kenntnis von Schwierigkeiten erhalten habe, die der Diözese aus der politischen Thätigkeit des Herrn Dasbach entstanden seien, die er jedoch mit Rücksicht auf das Amtsgeheimnis nicht bekannt geben dürfe; diese Dinge seien aber derart, daß er es als Gewissenspflicht erachte, dringend vor der Kandidatur Dasbach zu warnen — alle Mahnungen blieben umsonst, denn die ländlichen Vertrauensmänner hatten sich für die Kandidatur Dasbach binden lassen und bei der Abstimmung fielen 81 Stimmen auf Dasbach, während 43 Stimmen seine Kandidatur verneinten und vier Zettel unbeschrieben blieben. Hierauf legte

---

V Lore.

Roman von **E. Bely.**

6)

(Nachdruck verboten.)

Edemissen kommt mit Lore zurück, das schwarzhaarige Mädchen bleibt so lange zurück, bis Hanna ihr winkt.

„Sie glücklicher!" stöhnt Edemissen, den anderen ansehend, „wenn man auf solchem Altar opfert, braucht man natürlich nicht nach den Dorfschönen zu schauen. Wissen Sie aber, daß es meiner ganzen Unterredungskunst bedurfte, um die hübsche Hexe zu bewegen, noch einmal vor der blonden Göttin zu erscheinen . . . Oh, kennerin, die Kleine hat aus ihrer Abneigung gar kein Hehl gemacht."

Ebert gibt kaum acht auf das, was jener sagt. Er blickt nach den Fenstern des ersten Stockes empor. Kann es denn sein, daß sie dort ist?! Wie minderwertig werden ihm in Zukunft die bescheidenen Räume erscheinen! Sie atmete darin, ihr Füßchen trat die rauhen Dielen, ihr Blick glitt über die Wände.

Lore folgt der geschmeidigen Gestalt die Stufen hinauf, die gewohnheitsmäßig unter der leichtesten wie schweren Last knarren — mit einem Husch ist Hanna in dem Wohnraume. Dann bleibt sie stehen und übersieht ihn und Lore bemerkt wohl, daß das Lächeln, welches um ihre Lippen spielt, ein mitleidiges ist. Nun zu dem viereckigen Schreibtisch, Bücher und Akten liegen darauf, sie faßt nach einem kleinen Band in Schweinsleder, dann nickt sie. Sein Marc Aurel, aus dem er Weisheitstrost schöpfte. Sie sieht die Buchstaben an, ob sie wirklich so viel Weisheit ausdrücken, wie Ebert behauptet. Das ist nun unkontrollirbar. Plötzlich faßt sie nach der Feder und macht auf die Stelle, welche ihr Finger berührt, einen Tintenklecks.

Dann dreht sie sich nach Lore um. „Wenn der Herr Bürgermeister zufällig einmal fragen sollte, wie das hier hereinkam, sagen Sie ihm, wers that und daß er mir die Uebersetzung dieser Sentenz senden möge."

Sie achtet nicht darauf, ob das Mädchen ihr eine Antwort gibt, sondern trippelt weiter. Ueber eine sehr häßliche Porzellanfigur, die Mutter Lensch auf dem Jahrmarkt zur Verschönerung des Zimmers für einige Groschen kaufte, lachte sie laut, das Rückenkissen mit den drei steifen Lilien betrachtet sie mit großen Augen, wie etwas ungeheuerliches. Dann entdeckt sie den plumpen eisernen Ofen, an dem ein „wilder Mann" mit der Tanne im Arm abgebildet ist, 1693 ist die Jahreszahl, sieht das leere Goldfischglas, das auf dem Rand des „Sekretärs" steht, wie Mutter Lensch den eschenen, alten Schreibschrank benennt, der unzählige Schubladen und Fächer hat, und die Kommode mit den Messingringen und der weißen, gehäkelten Decke. Sie hat kaum solche Dinge gesehen, in dem Stübchen ihrer Jungfer sieht es besser aus — sie hat eine Art von Grausen und rümpft das Näschen, dann sinkt sie in den braunen Damastarmstuhl, der altersschwach ist und in der Sonne gelbe Streifen bekommen hat.

„Hier zu leben, hier — es ist ein Schicksal!" und aufspringend und ihr Persönchen reckend, bis sie, auf den Fußspitzen stehend, mit den Fingern beinahe die weißgetünchten Balken der Decke erreicht hat, fügt sie hinzu: „Er muß ja immer denken, daß er mit dem Kopfe anstoßen könnte — und das nennt er Idylle."

Sie hat das alles nur für sich gesagt, Lores Anwesenheit garnicht beachtend, jetzt drückt sie, ohne einen Blick nach dem Spiegel, den sie vorhin als Vorwand verlangt, zu werfen, den Hut auf den Kopf, ihre Lippen haben ein grausames Lächeln.

„Es gibt Dinge, welche man nicht überwinden kann!" sagt sie und dreht sich um.

„Ah — Sie sind noch da?"

Hochfahrend, verletzend klingt die Frage.

„Ich warte auf Ihre Wünsche", sagt Lore gelassen, nur um einen Schatten bleicher.

„Ja so — wirklich — ich glaube, ich habe vergessen, weshalb ich hier heraufstieg."

In Lores Gesicht kommt ein seltsamer Zug, sie weiß es ja, warum diese bewegliche Gestalt die knarrenden Stufen der Treppe heraufkam. Nicht Neugier führt sie her, es muß etwas mehr sein.

Und Hanna von Ilten gewahrt den Ausdruck in Lores Mienen, sie zieht das duftende Taschentuch und wischt über die Wangen und betupft vorsichtig die Stirn.

„Recht sauber hier," sagte sie anerkennend, „der Herr Bürgermeister ist auch ein wohlwollender Herr," — ihre Augen forschten wieder in dem Gesicht des Mädchens. Sie bekommt keine Antwort; dann wendet sie sich nach der Thür, Lore folgt ihr langsam.

Von der kleinen Freitreppe herab ruft Hanna schon den Herren zu! „Sehr nett da droben, aber erschreckend viel Akten, müssen sie, armer Doktor Philippus, die sämtlich durchlesen?"

„Die und noch viel mehr."

Sie seufzt. „Und nun wirklich Ade, und wenn Sie wollen auf Wiedersehen! Herr von Edemissen, wie wärs, wenn sie mir die Gelegenheit verschafften, die Honoratioren kennen zu lernen?

„Einige der Herrschaften verkehren nachbarlich auf Schloß Dalle."

„O, so nicht," protestirte sie, „zwanglos solls sein."

„Da müßte man schon einen besonderen Einfall haben."

„So — haben Sie ihn!" gebietet sie mit der Miene einer Königin und Herr v. Edemissen legt wie ein treuer Vasall die Hand auf die Brust und verbeugt sich.

Während Ebert das Pferd heranführt, gewahrt Hanna im Hintergrund des kleinen Hausflurs das Mädchen.

„Ach so — kommen Sie doch — beinahe hätte ich vergessen", — sie nestelt aus ihrer Börse ein Goldstück, und will es Lore, die langsam ihrem Winke gefolgt ist, reichen. „Für Ihre Mühe!"

Hocherglühend tritt das Mädchen zurück. „Wir sind hier nicht gewöhnt, uns für kleine Gefälligkeiten bezahlen zu lassen!" sagt sie hastig, dann huscht sie an der Fremden vorüber, ist mit einem Satze die Stufe hinab und eilt dem Nebenhause zu, in welchem sie verschwindet.

„Sonderbar!" meint Hanna von Ilten, ein wenig von ihrer überlegenen Haltung verlierend. „Das begegnet mir wirklich zum erstenmale, daß man ein Trinkgeld verschmäht, und das in Ihrem Asselbach, mein Freund."

Elbert zuckt die Achseln. „Das Mädchen hält sich für etwas besseres, nur so erkläre ich mir ihr Verhalten."

„O, lassen Sie! Ich finde den Unterschied zwischen einem Dienstboten und einer Landmagd nicht", sagt sie ein wenig spöttisch, als habe sie sein Verteidigungsversuch amüsirt.

„Ah bah — in der That!" meint Edemissen, „ich weiß das auch nicht." Er scheint die Erinnerung daran verloren zu haben, daß ihm noch vor einer Stunde Lore seiner erprobten Eroberungsversuche würdig erschien.

„Nur bis zum Wirtshause am Eingange des Dorfes akzeptire ich Ihre Begleitung, meine Herren", sagt Hanna, sich aufs Pferd schwingend, in ihrer bestimmten Weise.

Der Weg ist nur kurz, zwischen Hecken und an Gartenzäunen hin. Ländliche Blumen und Gemüsebeete sind dahinter, spielende Kinder gleiten auseinander, starren die ungewohnte Erscheinung an, stoßen einander mit den Ellbogen und recken sich auf den Fußspitzen.

An dem Thor des Wirtshauses lehnt der Reitknecht neben seinem Pferde und unterhält sich herablassend mit dem Wirt, der sich bemüht, allerlei aus ihm herauszufragen. Nun gibt es ein kurzes Abschiednehmen — Philipp Ebert drückt die kleine Hand: „Vergessen Sie nicht, daß Sie sagten „Auf Wiedersehn!"

Sie nickt und sprengt davon. Der Staub wirbelt hinter ihr drein.

„Eine schöne Dame!" sagt der Wirt vertraulich.

„Ihm — sie machen auch sehr viel Gethu mit den Gästen auf Dalle, der Herr Baron ist immer um sie. Wäre auch hierher gekommen", sagte der Bereiter, „aber zufällig hats auf einem Vorwerk ein kleines Unglück in der Sägemühle gegeben — einem Manne ist der Arm zerquetscht, na, wenn der Herr gerade vorbei kommt, muß er sich wohl drum kümmern!"

„Baron Dalvers ist Witwer, noch in guten Jahren", berichtet Herr v. Edemissen.

„Ja, und was für ne Partie — keine zweite in der Provinz. Zu seinen Jagden kommt der Kaiser mit seinem ganzen Hof, nur ein lütjes, kränkliches Mädchen da — der heiratet natürlich bald wieder."

(Fortsetzung folgt.)

Justizrat Müller das 23 Jahre lang verwaltete Amt eines Vorsitzenden des Zentrums-Wahlkomitees nieder und verließ mit 29 Gesinnungsgenossen den Saal. Welche weiteren Folgen die Spaltung der Zentrumspartei innerhalb unseres Wahlkreises nach sich ziehen wird, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Nicht unwahrscheinlich ist die Aufstellung einer Doppelkandidatur. Die liberale Partei wird, unbeirrt um die feindlichen Brüder, ihre Wahlmänner für einen eigenen liberalen Kandidaten wählen.

Saarbrücken, 12. Oktober. **Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.** In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums von Malstatt-Burbach teilte Herr Oberbürgermeister Meyer mit, daß der Steuer-Ausschuß der Stadt nach erfolgter Zustimmung des Kollegiums beschlossen hat, eine Petition an den Finanzminister zu richten, die eine Abänderung des Kommunal-Abgabengesetzes bezweckt. Es soll die Lücke des § 1 des Einkommensteuergesetzes, welcher die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht steuerfrei ausgehen läßt, durch eine Nachtrags-Novelle ausgefüllt werden, welche erlaubt, daß jene Gesellschaften voll zur Gemeindesteuer herangezogen werden können für den Gewinn, den sie aus ihren Unternehmungen erzielen. Als das Gesetz vom 24. Juni 1891 erlassen wurde, kannte man die Gesellschaften mit beschränkter Haftung noch nicht, und daher konnten sie auch nicht als steuerpflichtig angeführt werden. Da das Gesetz hier also die Heranziehung zu den Staatssteuern nicht vorsah, konnten mithin, da letztere für die Veranlagung von Kommunal-Abgaben maßgebend sind, auch diese nicht erhoben werden. Es bildeten sich infolgedessen sehr schnell überall unzählige derartige Gesellschaften, auch beeilten sich vielfach Aktien- und Kommandit-Gesellschaften, die Lücke im Gesetz schnell in ihrem Interesse auszunützen. Den Städten erwuchs hierdurch bisweilen ein ganz bedeutender Steuer-Ausfall. In Malstatt-Burbach hat sich z. B. die Phosphatmühle von einer Aktien-Gesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt, wodurch der Stadt 2400 M. an Steuern verloren gehen. Einzelne Ortschaften sind klagbar geworden, um die Ungerechtigkeit, welche in der klargelegten Steuerfreiheit liegt, zu beseitigen. Die ersten Urteile in dieser Sache fielen ungünstig aus. Das Oberverwaltungsgericht erkannte, daß die Gesellschaften m. b. H. steuerfrei seien, weil das Einkommen nicht als gewerbliches, sondern als Kapital-Einkommen anzusehen sei. Ein Urteil vom 6. Juni 1898 erkennt indeß an, daß eine Besteuerung der genannten Gesellschaften durch die Gemeinden für zulässig erachtet werden müsse. Um nun volle Klarheit zu schaffen, will Malstatt-Burbach mit einer Petition an den Finanzminister sich wenden, um, wie schon bemerkt, durch eine Nachtrags-Novelle zum § 1 des Einkommensteuergesetzes die Gesellschaften m. b. H. zur Gemeindesteuer heranziehen zu können.

Reichshallen-Theater.

„Ernst ist das Leben, heiter die Kunst", dieses alte Sprüchwort soll niemand vergessen und die gegenwärtigen Vorstellungen des Reichshallen-Theaters versäumen, denn das gegenwätige engagirte Personal ist durchweg sehr gut. In erster Linie ist der süddeutsche Humorist Adolf Böckel zu nennen. Genannter Herr besitzt außer einer angenehmen Bariton-Stimme, eine derartig ausgezeichnete Mimik und Vortragsweise, daß er von manchem seiner Vorgänger den Vogel abgeschossen hat, seine Vorträge sind dezent und zum totlachen. Ihm ebenbürtig zur seite steht Frl. Leischner, Soloschauspielerin und Soubrette; ebenso auch die Damen Porella und Winterfeld. Von den Schaunummern sind besonders hervorzuheben „the two Marinos", welche geradezu staunenerregendes leisten. Geschwister Dwogree, zwei allerliebste Damen, gefielen außerordentlich in ihren ungarischen Gesängen und Tänzen. Mstr. William, welcher sich am Trapez und Bambus produzirt, erntete ebenfalls reichen Beifall Es ist also nochmal ganz besonders auf diese Vorstellungen hinzuweisen.

ASTHMA.
Brustbeklemmung, Kurzathmigkeit
werden sofort **gelindert und verhütet** durch
„ZEMATONE" Asthma-Pulver od. Cigaretten
Bestandtheile: Bilsenkraut 8, Stechapfel 8, Tollkirsche 6, Nachtschatten 4, Grindelia 15, Lerchenschwamm 8, Mohn 5, Salpeter 22. s 5560
Von Aerzten empfohlen. Seiner Vorzüglichkeit wegen
Gold. Medaillen und Ehrendiplome,
ertheilt in **Paris, Brüssel** und **London.**
Muster werden **gratis und franco** gesandt durch die
Einhorn-Apotheke in Frankfurt a. M.

Gegen Fliegen, Schnaken Potthämmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma". Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 ₰. Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg Nr. 24 und Apotheker Herrmann, Wernei. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Apelerbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s[4351

Waschölin viel beff., bill. u. prakt. als Seife ½ Pfd.-P. 15 ₰

Garantirt solide **Seidenstoffe,**

Sammte, Plüsche u. Velvets liefern **direkt an Private.** Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von Elten & Keussen, Crefeld.

Das Beste der Gegenwart!
Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur **Grümer & Neu'** echten **Panama-Holz-Wasch-Extract.**
— Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. — '8878
Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 Pf. erhältlich.

WIESBADEN.
Berühmte Kochsalz-Thermen 55° R.
Winterkur. — Bevorzugte klimatische und Witterungsverhältnisse. Gedeckte Promenaden.
Traubenkur vom 15. Sept. ab. Täglich frische **italienische, Meraner und rheinische Trauben.**
s 5883
Während des ganzen Jahres:
Bade- und Trinkkuren aller Art, sowie alle Heilmittel der modernen Hygiene.
Gegen: Rheumatismus, Gicht, Gelenkleiden, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Krankheit, der Athmungsorgane, Verdauungstörung., Magen- und Darmkatarrhe etc.
Berühmte Specialärzte. ☞ **Reiches Unterhaltungs-Programm des Kurhauses.**
Ausserdem königl. Theater, mehrere Privattheater, Museen und Kunstausstellungen.
Illustr. Prospect unentgeltlich. **Städtische Kurverwaltung.**

Religiöse Nachrichten.

Versammlungen.

St. Reinoldi.

Am Sonntag, den 16. Oktober, beginnt wieder der Kindergottesdienst der St. Reinoldi-Gemeinde. Derselbe findet bis auf weiteres in St. Marien, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, statt. Die Helferinnen werden gebeten, sich zur Vorbereitung am Freitag, 14. Oktober, Abends 8 Uhr, in der alt. Reinoldischule einfinden zu wollen.

Sonntag 3 Uhr: Versammlung der von Pastor Wiehe im August konfirmirten Mädchen.

Johanneskirche.

Sonntag 2½ Uhr: Versammlung der von Pastor Donsbach konfirmirten Knaben in der Krimsch.

Sonntag 3 Uhr: Versammlung der von Pastor Jucho konfirmirten Mädchen in der Kleinkinderschule.

Petri-Nikolai-Kirche.

Die Ostern d. J. von Pastor Brockhaus konfirmirten Töchter versammeln sich am Sonntag Nachmittags 3½ Uhr in der Petrisch.

Pauluskirche.

Versammlung der von Pastor Goldberg konfirmirten Knaben.

Marien-Kirche.

Die von Pastor Hornung in diesem Jahre konfirmirten Kinder werden gebeten, sich Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehause vor Marien zu versammeln.

Frauenverein an der Dorstf. Brücke.

Dienstag 2½ Uhr: Versammlung in der Kleinkinderschule (Alte Radstraße).

Frauen-Verein d. Paulusbezirks I. Mittwoch Versammlung in der Kleinkinderschule.

Frauen-Verein von St. Marien. Donnerstag Nachmittag 3 Uhr: Versammlung im Gemeindehause.

Frauen- u. Jungfrauen-Missions-Verein.

Mittwoch Abend 8—9 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Verein für Ladengehülfinnen.

Sonntag: Versammlung.

Jungfrauen-Missions-Verein i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.

Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

Zions-Verein.

Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Mäßigkeitsverein „Blaues Kreuz".

Sonntag-Abend 7 Uhr u. Donnerst.-Abend 8½ Uhr Vers. in der alten Reinoldischule am Friedhof.

Evangel. Vereinshaus.
Riemengasse 9.

Sonnt. 1½ Uhr: Sonntagsschule, 4 Uhr im Lutherhause Posaunen- und Sängerfest mit Ansprachen. Eintrittskarten 25 ₰. Kinder unt. 14 Jahren erhalten am Eingang Karten zu 15 ₰. Der Reinertrag ist für die innere Mission der evangel. Gesellschaft bestimmt.

Montag Abend ½9 Uhr: Gem. Chor „Hoffnung". Dienstag-Abend ½9 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr: Frauen-Verein. Nachmittags 5½ Uhr: Flick- und Stopfverein. Abends ½9 Uhr: Jungfr.-Verein.

Freitag ½9 Uhr: Gebetstunde.

Samstag Abend ½9 Uhr: Bibelbesprechung.

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstraße 22.

Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft,
Neue Holzhofstr. (Friedenskirche).

Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.

Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.

Mittwoch u. Freitag, Abds. 8½ Uhr Bibelstunde.

Ev.-Lutherische Gemeinde,
Baroperstraße 50, I.

Sonntag Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Heilsarmee.

Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstraße 5 statt. Sonntags: Morgens 10, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

☞ **Wohne jetzt**
Carlstraße 11,
Carl- und Silberstraße-Ecke.
Dr. Hengesbach,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden. 17968

Meine bisherige Wohnung,
Silberstraße 15,
Wohnhaus, Garten und Remise, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. „17969
Dr. **Hengesbach.**


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

25% Rabatt
auf
Oefen und Herde
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Weißenburgerstr. 8.

Noch sehr gutes
Fahrrad
ganz billig zu verkaufen.
17408 j Steinstraße 12.

40 000 Mark
werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen 4 Proz. Zinsen und pupill. Sicherheit zur **ersten Stelle** gesucht.
Gefl. Offerten unter 17890 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Zwei Baustellen,
in der Nähe der Kaiser Wilhelm-Allee, zu 11 500 und 9000 M. zu verkaufen. Anfragen unter 17973 an die Dortm. Ztg. †

Frische Hammelkeulen und Rücken
(letzt. wie Rehziemer gehackt), 9 Pfd. netto **franco** 5—5½ M, del. **Nagelholz** (Ochsenrauchfleisch) ohne Kn., z. Rohessen, pr. Pfund 1,40 frco., 3 schw., ger. od. mildgef. Ochsenzung. (ca. 9 Pfd.) 10½—11 M. fr. Nachn. **W. Foelders, Emden** (Ostfriesl.).

Wer ertheilt französischen Unterricht
einmal wöchentlich in den Abendstunden von 8—11 Uhr?
Gefl. Angebote unter Nr. 17884 an die Dortm. Ztg. erb."

Vorbereitungs-Institut
für
Bergschulen
von
S. Philipp, Dortmund,
Wissstrasse 22,
gegenüber dem Restaurant Kühn (Stadttheater).
Zu dem jetzt beginnenden Kursus nehme ich noch Anmeldungen entgegen. Eintheilung desselben in vier Parallelklassen (a-, b-, c- und d-Klasse). Schichtwechsel nicht erforderlich. Lehrfächer: Deutsch, Rechnen, Algebra, Geometrie, Bergbaukunde, Zeichnen.
Tägliche Teilnahme an den Kursen in den Handelsfächern, Schönschnellschreiben und dem Baufach.

Geschäfts-Uebernahme.
Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das von der **Frau Wwe. Wilh. Meininghaus** bisher geführte
Sattler- und Polsterer-Geschäft
übernommen habe.
Indem ich gütigst bitte, daß der obigen Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, sichere ich bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten reelle, billige Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Alois Michels,
Sattler und Polsterer,
langjähriger Geschäftsführer obiger Firma,
Mariengasse 4, an der Marienkirche.

KREUZ-STERN SUPPEN sind so billig, daß der Hausfrau die Herstellung einer ebenso guten Suppe auf jede andere Art viel teurer zu stehen käme. In ganzen u. halben Paketen, sowie auch in einzelnen Täfelchen à 10 Pf. zu haben bei **Carl Paesler** in **Dorstfeld.** s6535


Oefen u. Heerde
aller Systeme
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358

Schutz-Marke.

Spar-Kernseife
von
Schmidt & Flögel
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.
Beste, garantirt reine Qualität.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Vertreter: **Felix Leist,** Dortmund. e s5053

Wer richtet einer Witwe
eine Filiale,
gleichviel welcher Branche, ein? Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Ang. u. A Z 18121 an d. D. Ztg.

Cacao,
gar. rein, leicht lösl., vorzügl. Aroma, ¼ Pfd. 50 ₰. **Cakes** in groß. Auswahl, à Pfd. 60 ₰ bis 3 M. empfiehlt
Georg Robby, Hoflieferant,
Westenhellweg 92. 17866

Empfehle mich zur Ausführung v.
Gasanlagen,
Lieferung von Leuchtern,
Gasglühlicht (Auer),
Gasheizöfen 2c.
Emil Häusler,
18157; Ostenhellweg 58.


Hühner,
garant. italienische, halbgewachsene à M. 1,20.
Johs. Sturm,
Gelsenkirchen.

Kohlen.
Ia. **Hausbrandkohlen,**
bestmel. **Magernußkohlen,**
sowie Anthacitnüsse II u. III
für amerikanische u. Cadé-Oefen,
Brech- und Kleinkoks
für Centralheizungen liefere ich billigst bei 25 Ctr. Abnahme frei ans Haus. **Hugo Dieckmann,**
18153† Bremerstraße 12.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco


1 oder 2 flotte
Passpferde
(zur Arbeit und zum Luxus zu gebrauchen) stehen billig zum Verkauf.
Bremerstr. 35, part. 18101f

Lippische Baugewerkschule Detmold.
A. Bau-, Strassen-, Eisenbahntechn.
B. Maschinen- u. Elektrotechniker.
Prog. d. d. Direktor **Heufer.**

Privat-Entbindungsanstalt
Strengste Verschwiegenheit. s5586
Frau Sträter, Hebamme,
Hamm i W., Südenwall 7.

Beim Circus-Abbruch
täglich
sämmtliche Sorten Holz
billig zu kaufen. 17808
Dortmund. Carl Bohn.

Fette, j. Gänse, eig. Hafermast, ca. 7—10 Pfd. schwer, à 42—44 ₰, täglich fr. geschl., vers. geg. Nachn. **A. Davideits, Oschke, O.-P.** §

Für Bäcker!
Ein gut erhaltener **Unterzugofen** billig zu verkaufen. Näheres bei 18110; **Schulte & Dallmann.**

Für ein zu errichtendes größeres
Speditions- und Rollfuhr-Geschäft
wird ein geeignetes, größeres Grundstück, möglichst mit Gebäuden, zu pachten gesucht.
Schriftliche Angebote unter 17971 an die Dortm. Ztg.

Rehe u. Hasen.
Rehragout, per Pfd. 40 ₰, **Hasenpfeffer,** per Pfd. 60 u. 80 ₰, **Krammetsvögel, Fasanen, Feldhühner, ff. gem. Gänse, Enten, junge Masthahnen, ff. Suppenhühner, j. Tauben,** alles garantirt frisch, zum billigsten Tagespreise.
! Neue 1898er
Conserven !!!
nur ausgesuchte,
beste Qualitäten.
!! Man verlange Spezial-Preisliste !!
Conservirte Fleischspeisen und Suppen
für die **Jagd**
in Dosen mit Schlüssel.
Preisliste gratis und franko.
Trockene Westfäl.
Knochen-Schinken,
per Pfd. 1,10 M,
feinste Kronenschinken,
per Pfd. 1,30 M. 6789 s
Jeder Versuch hiermit wird zu dauerndem Bezuge führen.
Jul. Scherney,
Markt 21.
Fernspr. 40.

Evangel. Gottesdienst
Dortmund.

Sonntag, den 16. Oktober 1898.
(19. Sonntag nach Trinitatis.)

Reinoldi-Kirche.

Siehe unter Marien.

Johannes-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Jucho.** (Anschließend Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles.)

Morgens 12 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Abends 6 Uhr: Hülfspr. **Neuhaus.**

Petri-Nikolai-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Steinhoff.**

Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Abends 6 Uhr: Hülfspred. **Bosselmann.**

Amtswoche im Stadtbezirk, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Brockhaus.**

Paulus-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Bosselmann.**

Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Nachmittags ½2 Uhr: Masurischer Gottesdienst. (Abendm.)

Abends 6 Uhr: Hülfspr. **König.**

Mittwoch, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Vorstadt.

Marien-Kirche.

Morgens 8 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Pastor **Wiehe.**

Morgens 10 Uhr: Past. **Schnapp.**

Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Kinderfeier für die Reinoldi-Gemeinde.

Abends 6 Uhr: Pastor **Daub.**

Hörde.

Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Dütemeyer.** (Probepredigt und Katechese.)

Mittags ½2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.

Sonntag, den 16. Oktober: **Kein Gottesdienst.**

Lederwaren, **Photographie-, Postkarten- u. Poesie-Albums, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Brief- u. Convertitaschen, Visittes, Taschentoiletten 2c.** **kauft man gut und sehr billig bei** **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38. **Dortmund.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des hiesigen Magistrats, unter Abänderung und Ergänzung der Polizei-Verordnung, betreffend die Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit auf den Straßen im Bezirke der Stadt Dortmund, vom 10. Juli 1894, **für den Stadtbezirk Dortmund** die nachstehende **Polizei-Verordnung** erlassen:

Artikel 1.

Der § 5 der vorgenannten Straßen-Polizeiverordnung vom 10. Juli 1894 wird aufgehoben und erhält die folgende veränderte Fassung:

§ 5.

Die Verrichtung der Nothdurft von Menschen auf Straßen an straßenwärts belegenen Gebäuden und Einfriedigungen, sowie an Orten, welche von der Straße aus sichtbar sind, ist verboten.

Artikel 2.

Im § 20 a. a. O. wird in Zeile 4 das Wort „Wasserabflußkanäle" gestrichen und dafür das Wort „Abflußgräben" gesetzt.

Artikel 3.

Der § 22 a. a. O. erhält folgenden Zusatz:

Die durch Abladen von Kohlen oder sonstigen Gegenständen verursachten Verunreinigungen an Straßen, insbesondere der Bürgersteige, sind alsbald zu entfernen und durch Abspülen mit Wasser vollständig zu beseitigen. Diese Verpflichtungen liegen auch den Haus- und Grundeigenthümern an solchen Straßen ob, deren Reinigung die Stadtgemeinde übernommen hat.

Artikel 4.

Im § 23, Absatz 3, a. a. O. werden in Zeile 2 und 3 die Worte „fähig sind" gestrichen und wird dafür das Wort „unterliegen" gesetzt.

Artikel 5.

Im § 26, Absatz 1, a. a. O. werden in Zeile 2 und 3 die Worte „soweit es nicht geruchlos durch Maschinen geschieht" gestrichen.

Artikel 6.

Der § 32 a. a. O. wird aufgehoben und erhält die folgende veränderte Fassung:

§ 32.

Jede muthwillige Beunruhigung der Einwohner durch Klopfen, Schellen 2c. ist verboten. Imgleichen ist untersagt das Peitschenknallen, wie überhaupt der Gebrauch von Peitschen mit Knallschnur — sogenannter Schwippe, Schmitze, Schmisse — allen Führern von Fuhrwerken, mit Ausnahme derjenigen, die lediglich der Personenförderung dienen.

Die im Wege befindlichen Personen und Fuhrwerke sind durch rechtzeitigen Zuruf seitens des Wagenführers auf die Annäherung des Fuhrwerks aufmerksam zu machen, wo es nöthig, ist das Fuhrwerk anzuhalten.

Auch derjenige Wagenführer macht sich strafbar, welcher Vorübergehende mit der Peitsche trifft, oder nach fremden Pferden schlägt.

Artikel 7.

Der § 41 a. a. O. wird dahin abgeändert, daß in Zeile 2 hinter dem Worte „müssen" die Worte „durch dazwischen gelegte Strohpolster" eingeschaltet werden.

Artikel 8.

Der § 44 a. a. O. erhält folgenden Zusatz:

Das Liegen auf dem Rasen, auf der Erde, auf den Bänken der städtischen Waldungen und Anlagen, Wällen und Friedhöfen und im Kaiser Wilhelm-Hain ist untersagt.

Artikel 9.

Der § 47 a. a. O. erhält die folgenden Zusätze:

Während des Aufenthalts in mit Bäumen 2c. bepflanzten Straßen ist den Pferden ein das Beknabbern der Bäume 2c. wirksam verhindernder Maulkorb anzulegen. Bespannte Lastfuhrwerke dürfen nach erfolgtem, ohne Unterbrechung zu bewirkendem Ab- bezw. Beladen nicht länger als fünf Minuten auf der Straße stehen bleiben.

Artikel 10.

Der § 48 Absatz 4 a. a. O. erhält folgenden Zusatz:

Die Fußgänger haben sich in der Regel nach rechts hin je zur Hälfte auszuweichen.

Artikel 11.

Im § 11 a. a. O. wird die Bestimmung im Absatz 4, weil mit dem § 36 a. a. O. im Widerspruch stehend, aufgehoben.

An deren Stelle tritt folgende Bestimmung:

Aushängeschilder dürfen die Wirkung der Straßenlaternen durch Schattenwerfen nicht beeinträchtigen.

Artikel 12.

Der § 51 a. a. O. erhält folgenden Zusatz:

Auf der Beten- und Brückstraße und am Burgthor, sowie an den Eingängen von dort aus zum Burg- und Königswall bis zur Kapellen- bezw. Weberstraße ist das Feilbieten und der Verkauf von Waaren aller Art, Obst 2c., von Fuhrwerken aus untersagt.

Artikel 13.

Der Absatz 3 im § 54 a. a. O. wird aufgehoben. Dafür erhält dieser Paragraph folgende Zusätze:

Alles Fuhrwerk auf den Fahrbahnen der öffentlichen Straßen hat rechts zu fahren.

Nur die Bürgersteige außerhalb der Wälle dürfen mit Kinderwagen befahren werden, während dies auf den durch die Wälle eingeschlossenen Straßen der inneren Stadt und auf den Bürgersteigen der Wälle zu beiden Seiten mit nachstehender Maßgabe verboten ist:

Das Befahren der Bürgersteige der inneren Stadt (also innerhalb der Wälle) mit Kinderwagen ist nur auf Grund eines von der Polizei-Verwaltung auf den Namen der Eltern ausgestellten Erlaubnißscheines und nur zur Erreichung eines Punktes außerhalb der durch die Wälle eingeschlossenen Straßen auf dem kürzesten Wege gestattet.

Es ist nicht gestattet, daß zwei Kinderwagen nebeneinander fahren

Artikel 14.

Der § 55 a. a. O. erhält unter „a" im dritten Absatz den Zusatz: „und beim Ueberfahren von Straßenkreuzungen".

Artikel 15.

Der § 56 a. a. O. wird aufgehoben und erhält folgende Fassung

§ 56.

a) Das Befahren des von der Märkischen Straße westlich abzweigenden, über die Kluse nach der Friedrichstraße in Hörde führenden Verbindungsweges mit schwerem Lastfuhrwerk ist verboten. Anderes Fuhrwerk darf die fragliche Wegestrecke nur im Schritt befahren.
b) Das Befahren der Straße „Am Zippen" mit Lastfuhrwerk ist verboten.
c) Die Balkenstraße von ihrem Eingange am Markt bis zur Brauhausstraße ist für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Fuhrwerke, welche zum Abholen oder Bringen von Gegenständen für die Bewohner der gesperrten Straßentheile dienen, bleiben von diesem Verbot ausgeschlossen.
d) In nachfolgenden Straßen darf nur im Schritt gefahren und geritten werden:
   1. in der Straße „Helle",
   2. in der Thomasstraße,
   3. in der Straße „Rosenthal" von der Post bis zum Ostenhellweg,
   4. in der Betenstraße von dem Hause Betenstraße Nr. 5 über den Markt, in der Brückstraße bis zum Burgthor, am Burgthor selbst bis zur Eisenbahn,
   5. auf dem Ostenhellweg von dem Hause Nr. 1½ bis zum Hause Nr. 9,
   6. in der Wißstraße,
   7. in der Lügebrückstraße,
   8. in der Schwarzebrüderstraße,
   9. in der ersten Kampstraße, zwischen Brück- und Weberstraße,
   10. in der Heiligegartenstraße, zwischen der Münster- und Krimstraße,
   11. in der Papengartenstraße, zwischen von dem Hause Nr. 22 bis zum Hause Nr. 30.

Artikel 16.

Der § 57 a. a. O. erhält folgenden Zusatz:

Nur solche Fuhrwerke, welche in der Brückstraße selbst Güter aufzunehmen oder abzusetzen haben, dürfen dieselbe passiren. Alle übrigen Fahrzeuge, welche aus der Richtung vom Burgthor oder aus der entgegengesetzten Richtung bezw. der inneren Stadt kommen, müssen auf anderen Straßen an ihren Bestimmungsort geleitet werden, wenn nicht die eingangserwähnten Voraussetzungen bei ihnen zutreffen.

Artikel 17.

Der § 59 a. a. O. erhält am Schlusse des ersten Absatzes den folgenden Zusatz:

„derart, daß das entgegenfahrende Fuhrwerk seine Anfangsgeschwindigkeit beizubehalten in der Lage ist, gleichviel, ob der eine oder andere Wagen beladen ist."

Artikel 18.

Der § 64 a. a. O. wird aufgehoben und erhält die folgende Fassung:

§ 64.

Während des Fahrens muß der Führer eines Fuhrwerks entweder stets auf dem Fuhrwerk das Leitseil in der Hand haben oder so nahe bei dem letzteren bleiben, daß er in jedem Augenblick die Zügel des Zugthieres auf Armeslänge mit der Hand erfassen kann. So lange das Fuhrwerk sich in Bewegung befindet, ist dem Führer desselben das Betreten des Bürgersteiges untersagt.

Bei sogenannten Planwagen und ähnlichem Fuhrwerk, dessen Bedachung die freie Umsicht verhindert, darf die Leitung des Gespannes nicht aus dem bedachten Wagen heraus erfolgen.

Das Fahren der Wagen und Karren im Zickzack ist verboten.

Artikel 19.

Der § 66 a. a. O. erhält den folgenden Zusatz:

Auf der Straße darf das Fuhrwerk nur dicht am Bordstein des Bürgersteiges und nur in der allgemeinen Fahrrichtung halten. Das Stillhalten zweier sich begegnenden oder sich einholenden Fuhrwerke nebeneinander ist verboten.

Artikel 20.

Der § 71 a. a. O. erhält hinter dem Schluß des Absatzes e folgenden Zusatz:

f) Auf der ganzen Brückstraße ist das Radfahren verboten, dort haben die Radfahrer und Radfahrerinnen abzusteigen und das Fahrrad an der Hand zu führen.

Im übrigen haben die Radfahrer rechts zu fahren und nur auf der rechten Seite der Straße abzusteigen.

Artikel 21.

Der § 74 a. a. O. erhält am Schlusse folgenden Zusatz:

Viehtransporte haben ebenso wie die Wagen auszuweichen.

Artikel 22.

Jede Zuwiderhandlung gegen diese, mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tretende Polizei-Verordnung wird, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen ein höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldbuße bis zu 30 ℳ, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Dortmund, den 9. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Schmieding, Oberbürgermeister.

Ausloosung von Dortmunder Stadtanleihenscheine.

Es sind ausgeloost und werden zur Rückzahlung am **31. Dezember dieses Jahres** gekündigt:

1. Von der Anleihe des Jahres 1884.

Buchstabe A zu 3000 ℳ: Nr. 58 83 94 194 325 379 380 418 421 433 und 443.
Buchstabe B zu 1000 ℳ: Nr. 85 117 178 229 240 241 257 290 332 401 417 432 442 458 468 477 512 560 680 und 701.
Buchstabe C zu 500 ℳ: Nr. 27 45 88 109 130 227 231 328 461 512 536 547 553 569 582 668 766 812 und 815.

2. Von der Anleihe des Jahres 1891.

I. Ausgabe März 1893.

Buchstabe A zu 3000 ℳ: Nr. 10 66 108 und 139.
Buchstabe B zu 1000 ℳ: Nr. 11 20 23 28 107 145 188 230 305 315 413 434 608 627 685 und 741.
Buchstabe C zu 500 ℳ, Nr. 20 70 71 88 136 164 167 181 198 233 238 252 315 562 615 629 887 921 und 928.

II. Ausgabe August 1895.

Buchstaben A zu 3000 ℳ: Nr. 264 392 486 544 und 548.
Buchstaben B zu 1000 ℳ: Nr. 1088 1113 1119 1124 1145 1147 1182 1217 1218 1227 1234 1286 1366 1398 1432 1566 1599 1610 1622 1920 und 2013.
Buchstabe C zu 500 ℳ: Nr. 1019 1133 1142 1153 1178 1186 1190 1226 1239 1240 1357 1358 1395 1752 1767 1897 2035 2051 2085 2097 2137 2375 2397 und 2412.

III. Ausgabe 1896/97.

Buchstabe A zu 3000 ℳ: Nr. 552 765 781 und 793.
Buchstabe B zu 1000 ℳ: Nr. 2547 2666 2667 2696 3019 3020 3126 3131 3132 3140 3203 3284 3303 3304 3377 3378 3379 3392 3395 3413 und 3496.
Buchstabe C zu 500 ℳ: Nr. 2706 2758 2829 2830 2876 2946 2947 2993 3036 3049 3050 3116 3238 3266 3284 3293 3298 3357 3760 und 3763.

Vom 28. Dezember dieses Jahres ab können die Kapitalbeträge gegen Rückgabe der Stadtanleihescheine und der am 2. Januar 1899 noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Talons von der hiesigen Stadthauptkasse und, soweit sie die Anleihe vom Jahre 1891 **I. Ausgabe** betreffen, auch von der Bank für Handel und Industrie zu Berlin, Darmstadt und Frankfurt a. M. sowie von dem Bankhause Wiskott & Co. hierselbst, soweit sie die **II. Ausgabe** dieser Anleihe betreffen, auch von der Deutschen Bank zu Berlin, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein zu Berlin und Köln, der Essener Kredit-Anstalt zu Essen und Dortmund und, soweit sie die **III. Ausgabe** dieser Anleihe betreffen, auch von der Deutschen Bank zu Berlin, Bank für Handel und Industrie zu Berlin, Darmstadt und Frankfurt a. M., dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein zu Berlin und Köln, der Essener Kredit-Anstalt zu Essen und Dortmund und von dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn zu Hannover erhoben werden.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird am Kapitale gekürzt.

Von den in früheren Jahren ausgelosten Dortmunder Stadtanleihescheinen sind zur Einlösung **noch nicht** vorgelegt:

1884er Anleihe Buchstabe A Nr. 450 über 3000 ℳ,
„ B Nr. 756 und 817 über 1000 ℳ,
„ C Nr. 651 und 723 über 500 ℳ,
1891er Anleihe „ B Nr. 1390 und 1653 über 1000 ℳ,
„ C Nr. 2708 über 500 ℳ.

An die Empfangnahme der 2. Reihe Zinsscheine zu den Anleihescheinen des Jahres 1891 — 1. Ausgabe — B Nr. 186 259 783, sowie C Nr. 960 wird hiermit nochmals erinnert. s6112

Dortmund, den 14. September 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Barleben's Maschinen-Geschäft,
Dortmund, am Hauptbahnhofe,
empfiehlt Königswall **18.**
Fernsprecher 747.
und hält auf Lager sofort greifbar:
Armaturen
für Dampfkessel und Maschinen,
besonders:
Hähne, Ventile, Manometer, Schmierapparate, Regulatoren, Schieber, Wasserstandszeiger, Condensations-Wasserableiter, Zählwerke und techn. Instrumente.
◆ Fachmännische Bedienung. ◆
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Lothringer Rothweine.
Die Kiste à 15 Flaschen incl. Verpackung zu
Mk. 12,50, 15,50 und 18,50,
sowie in Fässern von 20 Liter an, versendet franko gegen Nachnahme
E. Hennequin, Weingrosshandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.

Wein-Cognac.
Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs**, ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— ℳ per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.
Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Lounitz' Gebrannter Java-Kaffee

ff. Mocca-Mischung	à M. 2,—	Ia. gebr. Java-Kaffee	à M. 1,90
IIa. gebr. Java-Kaffee	à M. 1,80	Haushalts-Kaffee	à M. 1,70
Wiener Mischung	à M. 1,60	Hamburger Mischung I.	à M. 1,50
Hamburger „ II.	à M. 1,40	Berliner „	à M. 1,20

per ½ Kilo.
Zu haben in Dortmund bei **Fr. v. d. Heide**, Westenhellweg 64. **Clem. Schulze**, Cond., Betenstr. 13. **Eug. Heyll**, Kaiserstraße 204. **W. Hüllen**, Conditor, Brückstraße. **Fritz Ostermann**, Conditor, Westenhellweg 95. **J. H. Albers**, Delikatessen. Frau **M. Rosenbach**, Kapellenstr. 24. **C. Hohnrath & Co.**, Brückstr. 23. Wwe. **Alb. Becker**, Heiligerweg 42. **Schartenberg & Samuel**. Fräulein **Anna Schedel**, Bornstr. 50. **H. Schulze**, Nordstr. **W. Winkelmann**. In Hörde bei Wwe. **M. Silberberg**. **Wilh. Borghoff**. Frl. **Math. Sydow**, Hochofenstr. In Aplerbeck bei **P. Daubländer**.
Vertreter für Dortmund u. Umgegend: **Jos. Böhmer**, Dortmund.

Schleifsteine
aus eigenen Brüchen liefern in jeder Größe und Härte
Wilh. & Theod. Schulte, in Kyllburg i. d. Eifel.
Wir beschäftigen in 19 Brüchen circa 400 Arbeiter und haben von 1870 bis jetzt nur mit Engros-Händlern gearbeitet, wollen aber für die Folge nur mehr direkt an die Herren Fabrikanten verkaufen u. empfehlen besonders den Bezug in Waggonladung ab hier. s6153

THE HARWICH CONNECTING LINK HOEK VAN HOLLAND
England
über HOEK VAN HOLLAND.
Dortmund — London.
Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.
Näheres durch Ober-Inspector
E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet 1838. **Vermögen:**
Besond. Staatsaufsicht. **zu Berlin.** **105 Millionen Mark.**
Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Ausstenerversicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei: s 1708
Ludwig Siebert in Dortmund, Kaiserstraße 33.

Offerire:
Gute Kochäpfel, à Ctr. 8—10 ℳ,
„ **Tafeläpfel** „ „ 10—12 „
„ **Eßkartoffeln** „ „ 3—4 „
gegen Nachnahme. 18028
Herm. Schwettmann,
Rahden i. W.

Loden-Havelocks, Loden-Mäntel, Loden-Joppen, Loden-Jagdjoppen, Loden-Pellerinen,
in größter Auswahl, in allen Farben und Weiten vorräthig, empfiehlt
Franz Ortner
aus Tyrol,
1a. Westenhellweg 1a.
Fernsprecher 750.
Hagen, Elberfelderstraße.
Fernsprecher 222.

Wer gute und billige
Kartoffeln
einkellern will, der komme nach
Rudolf Leistner's Platz,
Holzhof- und Brügmannstr.-Ecke.

Nähmaschinen, Heerde, Oefen, Haus- und Küchengeräthe,
beste Fabrikate, große Auswahl, billigste Preise
bei 16733
L. Ackermann,
Dortmund,
1. Kampstraße 41 und 41a.

Hypotheken-Kapitalien
sowie An- und Verkauf von
Häusern und Grundstücken
vermittelt prompt 1268
S. Levy,
Westwall 48, 1. Etage,
Hypotheken- u. Immobiliengeschäft


Reisszeuge
für technischen und Schulgebrauch.
Original Riefler und System Riefler!
Zu Versandt-Katalog-Preisen der Fabrikanten. 17528
Aufarbeitung von Reißzeugen.
Wilh. Maess,
Optisches Institut,
Westenhellweg 96.
Fernsprecher 549.

Erklärung!
Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. **Jnhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee**, welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinerien und Apparaten der Jetztzeit, Dampf- und Electricitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. H. Jnhoffen** in Bonn und Berlin hergestellt wird, **ist und bleibt** im Geschmack der beste im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Jnhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pf. das ½ Pfund-Paket zu haben in den bekannten Niederlagen von s 6718
Dortmund und Umgegend.

Reisekoffer, Verschlußkörbe in allen Größen, **Handkoffer von 1 Mk. 50 Pf. an, Handtaschen für Damen u. Herren, Umhängetaschen, Tornister, Schultaschen**
kauft man gut und sehr billig bei A. Eick & Co., Warenhaus, Nicolaistraße 5, Ballenstr. 36—38, **Dortmund.** Eingang Ballenstr. 38.

1000 Mk.

Unerreichte Vortheile

1000 Mk.

bietet das **Specialhaus für elegante Herren- und Knaben-Garderoben** von

Geschw. Kaufmann,

Brückstrasse Nr. 51, DORTMUND, 2 Minuten vom Hauptbahnhof,

dadurch, daß jeder Käufer unentgeltlich gegen einen Eisenbahn-Reise-Unfall mit

1000 Mark

versichert wird, ohne daß die anerkannt billigen Preise bei nur guten Qualitäten erhöht worden sind.

Herren-Paletôt aus gutem Double von **9** Mk. bis **21** Mk.
Herren-Paletôt aus feinem Eskimo von **18** Mk. bis **35** Mk.
Herren-Paletôt aus prima Ratine von **25** Mk. bis **40** Mk.
Herren-Paletôt aus den modernsten Stoffen von **32** Mk. bis **48** Mk.

Herren-Anzug aus dauerhaftem Buxkin von **10** Mk. bis **16** Mk.
Herren-Anzug aus solidem Cheviot von **15** Mk. bis **25** Mk.
Herren-Anzug aus feinstem Kammgarn von **22** Mk. bis **35** Mk.
Herren-Anzug in unübertroffener Muster-Auswahl von **32** Mk. bis **45** Mk.

Pellerinen-Mäntel, Kaiser-Mäntel, Burschen-Anzüge und -Paletots, Knaben-Anzüge und Mäntel

in bekannt feiner Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Geschw. Kaufmann, Dortmund, Brückstrasse 51.

Reste
Seidenplüsch, Wollplüsch, Leinenplüsch,
für Stickereien, in größter Auswahl billigst.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Wer ein wirklich gutes Fahrrad besitzen will, kaufe

Stutznäcker's Regent,

dessen 1898er Modelle sich großartig bewährt haben.
Wegen vorgerückter Saison herabgesetzte Preise.
1899er Modelle sind fertig.
Regent-Fahrradwerke
W. Stutznäcker,
Dortmund,
Fabrik: Andreasstraße 4 und 6a,
Verkaufslokal: Westenhellweg 64b,
Fahrschule: Fredenbaum, täglich geöffnet. s 5926

Frauenindustrie und Kunstgewerbeschule.

Gründlicher Unterricht
in allen weiblichen Handarbeiten, Wäschenähen, Kleidermachen, Zuschneiden, Buchführung, Kunststickerei, Brandmalerei, sowie Vorbereitung zur staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Prüfung 2c.
Prospekte und Anmeldung bei 17753 f
Alwine Neugebohrn,
staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin, Ostwall 8, part.

Vom 15. Oktober ab beginnt ein
zweimonatlicher Nachmittags-Kursus
für Weihnachtsarbeiten. Honorar 5 Mark.

Gardinen-Reste
einzelne Fenster und kleinere Reste.
Borden, Rolleaustoff-Reste
unter Einkauf.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.



Das Sarg-Geschäft

von †17826
Kuhlmann's Nachfolger
befindet sich nur
Wissstr. 48,
empfiehlt
alle Sorten Särge
zu den billigsten Preisen.
Aus- und Ankleiden der Leichen gratis.

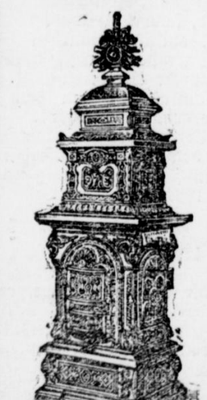
Umzugshalber Ausverkauf

von §14732
Flügeln und Pianinos
mit 15 Prozent Ermäßigung.
F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3

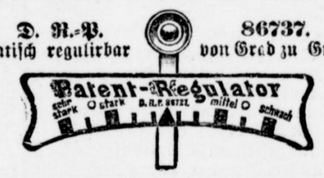
Neuest e Dauerbrand-Oefen „Kronjuwel"

mit Patentregulator.

Einzig patentirte Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung.



D. R.-P. 86737.
Automatisch regulirbar von Grad zu Grad.



Garantie für gleichmäßige Wärmeabgabe.
Bequeme und sparsame Zimmerheizung. Fußbodenwärme bei geringstem Kohlenverbrauch. Reichste Auswahl in neuesten Modellen nach amerikanischem und irischem System, von 50—1000 Kubikmeter Heizeffekt.
Einsätze für Kamine und Kachelöfen.
Gegründet 1877. Eigene Gießerei.
Landesausstellung Nürnberg 1896: Goldene Medaille.
Mars Fahrradwerke u. Ofenfabrik A.-G. s5942
vorm. P. Reissmann
Leyh-Nürnberg, Station Doos.
Vertreter für Dortmund: Heinr. Müser, Ostenhellweg 32.

„C. G."

heisst unsere neue Cheviotmarke, von der **10 unserer Beamten Anzüge zur Probe getragen haben.** Dieser Stoff hat sich so vorzüglich bewährt (nach einjähr. Tragen und Strapaziren noch **wie neu**), dass wir denselben unsern anderen berühmten Spezialitäten: **Monopol-Cheviot** Meter **3 und 4 Mk.**, **„berühmte Aachener" u. andere erstklassig** Stoffe zu

Anzügen, Ueberziehern etc. (auch elegante Damentuche) hinzugefügt haben. s 5941

Marke **C. G.** ist aus **englischem** Cheviot gewebt, liegt 140 cm breit, wird in **echtschwarz, echtblau, echtbraun** geliefert, ist hochelegant und unverwüstlich. Trotz dieser Vorzüge, die sonst nur die **theuerste** Waare aufweist, kostet der Stoff nur **Mk. 5.70 p. Meter, 3 Meter zum Anzuge — 17 Mk. —** Wir **garantiren** in jeder Beziehung für oben Gesagtes! Muster von diesen und allen anderen Stoffen bis zu den **hochfeinsten franco** ohne Kaufzwang. **Tausende** Empfehlungen und ca. **30 000** Kunden beweisen unsere weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Leistungsfähigk.
Wilkes & Cie., Aachen B. 62.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate
Linde's
Kaffee-Essenz u. Malzkaffee.
Gebr. Linde, Dortmund,
Fabrik für feinere Kaffeezusätze. s 6023 I

Mignon-Kakao.

Kakaopulver der Schokoladenfabrik von
Fr. David Söhne, Halle a. S.,
deren Fabrikate bis vor Kurzem die Kakao-Compagnie, Theodor Reichardt, fast **ausschliesslich versandte und dafür tausende von Anerkennungen erhielt,** biete ich meiner Kundschaft in 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo-Packung an, und zwar Viernull zu Mk. 2,—, Dreinull zu Mk. 1.80, Zweinull zu Mk. 1,60 für 1/2 Kilo. s6605
Schmitz & Greeven, Schwanen-Drogerie, Münsterstrasse 7.

Reparaturen
an sämmtlichen Waffen,
als: **Jagdgewehre, Teschins, Revolver 2c. 2c.,** werden solid u. billigst gemacht bei
August Rickelt, Büchsenmacher,
Bissenkamp 13, 17985†
in nächster Nähe der Hamb. Fischcompagnie, Brückstr.

Dauerbrenner,

sehr gut erhalten (amerik. System), sehr billig zu haben
18065 † Rheinischestr. 52.

Portièren, Fensterborden
in größter Auswahl.
Plüsch, Tuch, Fries,
am Stück, billigst.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Neue Pianinos u. Harmoniums

von **Gust. Adolph Ibach** übernommen, vermiethet und verkauft zu bequemen Bedingungen, um zu räumen

Barmen, Neuerweg 40.
Rud. Ibach Sohn,
Hof-Pianofortefabrikant.

Für Eisenwaarenhändler!

In einer emporstrebenden Stadt (Westf.) mit 13—14000 Einwohner soll ein ausdehnungsf., gutes Eisenw.-Geschäft (Kleineisenw., Haushalt und Bauart.) mit etwas Colonialwaarenh. verbunden, verkauft ev. verpachtet werden. Waarenlager, ca. 18 000 M, muß übernommen. Gute, treue Stadt- und Landkundschaft ist vorhanden.
Schriftl. Angeb. unter W 17919 an die Dortmunder Zeitung.

Baugrundstück

in guter Lage sofort gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.
Gefl. schr. Angebote mit Preisangabe u. K G 18060 an die D. Z. erb.?

Etwas **Neues, Billiges** und **Solides** in
Schreibmaschinen
ist nunmehr durch die
Volks-Schreibmaschine,
System **Beger & Markworth,** Patente in allen Kulturstaaten, entstanden. Dieselbe ist die **denkbar einfachste** Schreibmaschine der Gegenwart und hat u. a. folgende Vorzüge:
Ihre Handhabung ist sofort ohne Lehrer zu erlernen;
die entstehende **Schrift ist sofort lesbar;**
durch Unterlegen von Cartonpapier können gleichzeitig **mehrere Copieen** hergestellt werden;
äußerst solide, dauerhafte Konstruktion; massiv, Metalltypen;
Schrift so schön, wie bei den übrigen theuersten Systemen.
Praktisch für jedes Geschäft, für Private, Beamten, Anwälte, Notare, Civil- und Militärbehörden.
Einzelpreis nur Mk. 32,—.
Gewinnbringender Artikel für Grossisten, Händler, Bazare etc. — Für Grossisten hoher Rabatt. s 6741
Wo noch nicht vertreten, liefern wir vorerst auch direkt.
Internationale Schreibmaschinenfabrikgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Gardinen

in größter Auswahl von 3 M an bis zu den ff. Zugrol. m. Stickerei von 4 M 75 ₰ an. „17362
Fensterborden billigst.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Zweite Ausgabe.
Nr. 285. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 15. Oktober 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. Die „Berl. Neuest. Nachr." melden: Für den verstorbenen Kardinal Prinzen Gustav Hohenlohe soll in der „Kurie" wieder ein **deutscher Purpurträger** in Aussicht genommen sein, und von neuem wäre es ein Baier und Mitglied des mediatisirten hohen Reichsadels. In München nennt man als Kandidaten für das nächste vatikanische Konsistorium den am 3. Februar 1833 geborenen Grafen **Hermann zu Fugger-Glött**, Mitglied des Ordens der Väter Jesu. Der Unterschied zwischen dem weiland Verwandten des deutschen Kaiserhauses in seiner feinen Geistesbildung und einem Jesuitenzögling könnte wohl nicht größer sein.

Die Konferenz der Landtagsdirektoren der preußischen Monarchie hat gestern mittag ihr Ende erreicht. Am Dienstag-Abend waren die Mitglieder einer Einladung des Staatssekretärs im Reichspostamt von Podbielski zum Diner gefolgt. Gestern nachmittag reisten sie nach Strausberg zur Besichtigung der Provinzial-Erziehungsanstalt und nahmen abends an dem vom Vorsitzenden Frhr. v. Manteuffel zu ihren Ehren veranstalteten Essen teil. Heute besichtigten sie die Provinzial-Irrenanstalt in Neu-Ruppin.

Herr Dr. Hammacher ist durch ein plötzlich eingetretenes Gichtleiden verhindert, in den nächsten Tagen Berlin zu verlassen. Die zu seinen Ehren anläßlich seines Hinscheidens aus den Parlamenten vorbereiteten Festlichkeiten im Wahlkreise Duisburg mußten daher aufgeschoben werden.

Dem Staatsminister a. D. Hobrecht wird am Sonntag in Pr.-Stargard in feierlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung das Ehrenbürgerrecht überreicht worden.

Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen sind neue „organisatorische Bestimmungen für die kaiserlichen **Schutztruppen in Afrika**" (Schutztruppen-Ordnung erlassen worden. Diese Dienstvorschrift mit den ihr beigegebenen „Militärischen Ausführungsbestimmungen" tritt sogleich inkraft.

Berlin, 13. Okt. Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: **Der Bundesrat** hat in seiner heutigen Sitzung folgenden Ausschußanträgen **bezw.** Ausschußberichten die Zustimmung erteilt: zu dem Entwurf von Bestimmungen betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien; betreffend die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für 1894/95, betr. den Zollverwaltungskostenetat für Bremen; betr. den Zoll- und Salzsteuerverwaltungskostenetat für das Großherzogtum Baden; betr. die Feststellung des Gesamtkontingents an Zucker für das Betriebsjahr 1899/1900; betr. den Ansageverkehr auf der Weichsel zwischen Schülno und Thorn; betr. die Abänderung des Zollregulativs für Reismühlen; betr. den Salzsteuerverwaltungskostenetat für das Herzogtum Sachsen-Meiningen; betr. die Ermächtigung des Hauptsteueramts Kottbus zur Abfertigung von Wollgarn 2c.; betr. die Ermächtigung des Hauptsteueramts Mannheim zur unbeschränkten Abfertigung von Zucker und zur Abfertigung von Wollgarn; betr. die Verwendung der Brausteuererträgen; endlich betr. Aenderungen des Vertrages zwischen dem Reich und dem norddeutschen Loyd für die Fahrten nach Ostasien 2c. Der Antrag auf Ueberweisung eines Arbeitsplatzes bei der zoologischen Station Rovigno wurde genehmigt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Vorlage betr. die Erweiterung der Unternehmererlaubnis eines Auswandererunternehmens in Bremen, und der Antrag betr. die Entlastung der Rechnung der Kasse des Rechnungshofes für 1896/1897. Schließlich wurde über die Sr. Majestät dem Kaiser zu machenden Vorschläge für die Besetzung erledigter Stellen in den Disziplinarkammern und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

* **Berlin**, 13. Okt. Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: Seit einiger Zeit wird seitens der beteiligten Kreise darüber Klage geführt, daß diejenigen **Mühlen**, welchen eine Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten gewährt ist, oder welche sonst Mehl unter Inanspruchnahme von Einfuhrscheinen ausführen, hauptsächlich minderwertige Mehlsorten in das Ausland versenden, die besseren Mehle dagegen zum Absatz im Inlande verwenden; die Mühlen erhielten für ihre geringeren Mehle eine unverhältnismäßig hohe Zollvergütung und seien hierdurch in den Stand gesetzt, die Inlandpreise für die besseren Mehle derartig herabzudrücken, daß die nicht an der Ausfuhr beteiligten, meist mittleren und kleinen Mühlen nicht mehr zu gleichen Preis liefern könnten und immer mehr von dem inländischen Markt verdrängt würden. Der Finanzminister hat Ermittelungen darüber angeordnet, inwieweit diese Thatsachen zutreffen.

Ueber einen Aufstand auf den neuen Hebriden, bei dem Deutsche in Mitleidenschaft gezogen sein sollen, wird jetzt aus Adelaide folgendes gemeldet: Die Eingeborenen der neuen Hebriden überfielen ein unter deutscher Flagge segelndes Schiff, das dem Kapitän Colchern unterstellt und nach den Salomons-Inseln ausgesandt war, ermordeten sämtliche Weiße und warfen die Leichen den Haifischen als Speise hinab. Vier gefangene Kanaken wurden grausam abgeschlachtet und am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer „Falke" wurde, der „Köln. Ztg." zufolge, abgesandt, um die Frevler zu strafen.

Seit einigen Jahren hat die türkische Regierung **jüdischen Auswanderern** von Oesterreich, Rußland und Rumänien die **Ansiedelung in Palästina verboten**. Trotzdem haben sich viele ansässig gemacht. Die zionistische Bewegung in Europa hat nun, wie dem „Standard" aus Jerusalem geschrieben wird, die Aufmerksamkeit der Behörden in dieser Angelegenheit erregt. Der Großvezier hat deshalb strengen Befehl erlassen, allen auswärtigen Juden aller Nationalitäten ohne Unterschied das Betreten Palästinas zu untersagen, wenn nicht hinlängliche Bürgschaft gegeben wird, daß sie innerhalb 30 Tagen das Land wieder verlassen.

N **Berlin**, 13. Oktbr. **In der Protektoratsfrage** ist, wie wir vorausgesagt haben, richtig die **klerikale Presse** auf allen Punkten **auf dem Abmarsch**. Der Papst habe doch nur vom „traditionellen Protektorate" geredet, und nachdem man befriedigende Erklärungen bezüglich des Schreibens an Kardinal Langenieux erhalten, läge kein Grund vor, jetzt verstimmt zu sein. Und nun fährt zartfühlend die „Kölnische Volksztg." fort: „Man könne doch nicht vom Papste verlangen, daß er gegenüber Pilgern, die mit aus anlaß des Schreibens zu ihm kamen, „eine abkühlende diplomatisch-staatsrechtliche Vorlesung" über die Bedeutung des „traditionellen Protektorats" der Franzosen halte. „Der Papst ist in der Lage, daß er nicht einseitig auf deutsche Wünsche und Empfindungen Rücksicht nehmen darf. Thatsächlich ist auch das Protektorat der Franzosen etwas mehr, als das anderer Mächte. Es hat eine lange Geschichte für sich, und Frankreich ist noch immer die Macht, an welche diejenigen Katholiken im Orient der Weisung des h. Stuhles gemäß sich zu wenden haben, die sonst keinen kräftigern und wirksamern Schutz genießen. So lange den Rechten Deutschlands nicht zu nahe getreten wird — und das geschieht in der Ansprache nicht; selbst die „Köln. Ztg." spricht offiziös nur von einer möglicherweise „moralischen" Unterstützung der französischen Ansprüche und von einer „Ermutigung" derselben sollte man in Berlin nicht französische Empfindlichkeiten zeigen, wenn den Franzosen etwas freundliches gesagt wird." Um diese Apologie einer so zweideutigen Politik zu würdigen, wie sie die Kurie der deutschen Regierung gegenüber betrieben, muß man die Begrüßungsansprache des Führers der französischen Pilger daneben halten, die so gut, wie die päpstliche Antwort, vorher verabredet war. Diese Begrüßung berief sich auf die stete und treue Freundschaft des Papstes für das in seinen Bitternissen verlassene Frankreich, und auf „das mächtige Wort, welches Frankreich seine Jahrhunderte langen Vorrechte aufrecht erhält, deren Ausübuag ihm seine hohe Stellung in der Welt und seine Ehre unter den Nationen sichert." Sie schloß: „Wir bringen Dir den Dank des französischen Vaterlandes". So war das „traditionelle Protektorat" umschrieben, das der Papst anerkannte. Die einzige würdige Antwort, die deutscherseits darauf gegeben werden kann, geht dahin, daß man den heiligen Vater „anerkennen" läßt, was ihm beliebt, und sorglich den Anschein vermeidet, wie wenn auf seine Anerkennung irgend etwas in praxi ankäme, zumal es nicht um kirchliche, sondern politische Fragen geht, bei denen es sich lediglich darum handelt, ob das deutsche Reich die Macht hat, seine Angehörigen im Ausland zu schützen, oder nicht. So lange dies der Fall ist, kommen schutzbedürftige Deutsche von selbst und dann wird sich das weitere finden. Deutsche, die einer „Weisung des hl. Stuhles folgend" sich an eine andere Macht wenden sollten, wird das Reich sich nicht aufdrängen; solche „Deutsche" kann es ruhig laufen lassen. Beneficia non obtruduntur. Sodann aber wurden wir es für richtig halten, sich mit der Bestellung eines neuen Gesandten etwas Zeit zu lassen, bis die politisirenden Herren im Vatikan über die korrekte Pflege guter Beziehungen zu Deutschland sich mehr ins Klare gekommen sind.

C **Berlin**, 13. Okt. **Der Antisemitismus** verschiedener Schattirungen hat soeben zwei Tagungen abgehalten, die deutsche Reformpartei in Kassel, die Stöckerschen Christlichsozialen in Siegen. Die einen brauchten zwei Tage, die andern nur einen, und mit dem gleichen Resultat, daß der „reine" und der christlich-soziale Antisemitismus mit dem Latein zu ende sind. Beide Tagungen boten gleichmäßig das Bild einer rettungslosen Zerfahrenheit und Ratlosigkeit, die aller Optimismus der Führung nicht zu verdecken vermochte. — Auf dem kasseler Tag hatte der „Parteivorstand" den Mut gehabt, im Parteibericht zu behaupten, die Reichstagsfraktion habe nach bestem Wissen und Gewissen ihre Pflicht zu erfüllen gesucht und stelle in diesem Bewußtsein ihre Thätigkeit getrost einer sachlichen Beurteilung der Parteigenossen anheim. Das Verzeichnis der 79 namentlichen Abstimmungen in der verflossenen Legislaturperiode hat sich darüber folgendermaßen ausgesprochen: Bei diesen Abstimmungen haben gefehlt: Die antisemitischen „Wilden" Ahlwardt 66 und Böckel 59 mal. Nach ihrem Ausscheiden aus der Fraktion die Abgeordneten Lieber-Meißen bei 28 Gelegenheiten 10 mal, Dr. Förster bei 10 Gelegenheiten 5 mal! Von den Mitgliedern der Fraktion haben bei den 79 Abstimmungen gefehlt: Köhler-Gießen 65, Hirschel-Bensheim 47, Bindewald-Alsfeld 40, Klemm-Dresden 34, Gräfe 26, Lotze 25 und Zimmermann 23mal. Also die Hälfte der Fraktion fehlte in 79 Fällen durchschnittlich 37 mal. Die erst im Mai 1895 eingetretenen Abg. Vielhaben und Iskraut fehlten bei 63 Gelegenheiten; ersterer 26, der andere 19 mal. Und dabei waren die Anwesenden auch nicht bei einer einzigen Frage von Bedeutung einer Meinung gewesen. — Daher kam in der Versammlung auch der Katzenjammer elementar zum Durchbruch: Daß man sich die Finger krumm geschrieben, um säumige Fraktionsgenossen nach Berlin zu holen; es habe aber nichts genutzt, und gegen die Marinevorlage habe gar ein Fraktionsmitglied gestimmt, ohne sie zu kennen. Es war der Abgeordnete Köhler, über den dann noch weiter Beschwerde geführt wurde, daß er in sehr bestimmter Form an den „Eid" (!) habe erinnert werden müssen, den er der Partei geleistet. Dieser „Eid" hat ihn nicht abgehalten, sich für den neuen Reichstag als Bauernbündler anzumelden, und der Fraktion nur als Hospitant beizutreten. — Es wurde dann noch mancherlei unsaubere Wäsche gewaschen; über die Sozialpolitik eine verschwommene Resolution gefaßt, dann ein Beschluß gegen die Konservativen angenommen, die diese zunächst für Brandenburg und Berlin mit Wahlenthaltung bedroht, wenn sie ihre ungeratenen Sprößlinge weiter als „minderwertig" behandeln. Dann wurde der Angriff auf Homberg-Ziegenhein und Hersfeld angekündigt, und schließlich zum Schlusse resolvirt, mehr für den Antisemitismus zu agitiren, in „Erkenntnis der Ursachen, die es verhindert haben, daß die stetig in allen Kreisen wachsende antisemitische Strömung bei den letzten Wahlen zum vollen Ausdruck gekommen sei", womit man sagen wollte, daß die Partei um rund 20000 Stimmen zurückgegangen ist. Wieviel Teilnehmer anwesend gewesen, ist aus den Berichten nicht zu erfahren.

Rußland und die Palästinafahrt Kaiser Wilhelms. Während anfangs die Orientreise des Kaisers auch in Rußland mit kritischen Blicken betrachtet wurde, ist dort, wie wir bereits hervorhoben, die Stimmung allmählich völlig umgeschlagen. Dem „B. T." meldet man darüber aus Petersburg: „Während man im übrigen Europa, besonders aber in Frankreich, auf die Reise Kaiser Wilhelms II. nach Palästina mit scheelen Augen blickt und alle nur erdenklichen politischen und militärischen Kombinationen an diese Reise knüpft, findet dieselbe hier zu Lande bei der öffentlichen Meinung sowohl, wie auch in der Tagespresse durchweg eine sympatische Beurteilung. Eine Ausnahme machen nur die frankophilen „Nowosti" und der panslavistische „Swjet", welche nach dieser Richtung hin indessen von keinem Menschen mehr ernst genommen werden. Allgemein hört man vielmehr sagen, daß die Reise des deutschen Kaisers die Lage der christlichen Bevölkerung Kleinasiens, auch insbesondere der griechisch-orthodoxen Christen, der Glaubensgenossen des russischen Volkes, nur verbessern könne. Besonders spontan äußern sich diese Sympathien beim Kaiserpaar sowie in der Hofgesellschaft, und in eingeweihten Kreisen will man wissen, daß gleich beim Bekanntwerdrn dieses Entschlusses des befreundeten Monarchen der Zar ihm hierzu durch ein Handschreiben gratulirte und guten Verlauf der Reise wünschte. Es liegt auch in der Absicht des Zaren, am Tage der Abreise des Kaiserpaares aus Berlin ein ähnliches eigenhändiges Glückwunschtelegramm an dasselbe abzuschicken. In Hof- und Marinekreisen hält man auch noch an dem Gedanken fest, daß der Zar anläßlich der Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. am Bosporus denselben auf einen Tag nach Jalta einladen werde, um vor ihm, dem Fachmann auf dem Gebiete des Marinewesens und russischem Admiral, ein Seemanöver über die gesamte schwarze Meerflotte abzuhalten unter Heranziehung eines Kreuzergeschwaders und einer Torpedobootflottille aus dem Hafen von Kronstadt. Angesichts der letzthin erforderlich gewordenen Abkürzung der Orientreise des Kaisers bleibt es jedoch abzuwarten, ob diese Einladung seitens des Zaren sowie das geplante Seemanöver stattfinden werden." Namentlich in Frankreich ist man über diese freundliche Stellung des „Alliirten" zur Kaiserreise selbstverständlich wenig erbaut.

Von Beamten, welche gebeten worden sind, sich als **Wahlmänner für die Landtagswahl** aufstellen zu lassen, ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß ihnen am Wahltage der Abgeordnetenwahl von ihrer Behörde kein Urlaub erteilt werden würde, weil sie im Dienste nicht abkömmlich seien. Das ist durchaus nicht der Fall; es muß jedem Beamten, mag er unmittelbar oder mittelbar im Staatsdienste stehen, Urlaub für diesen Wahltag gegeben werden. Allerdings kann es vorkommen, daß bei Beamten, die den Außendienst zu versehen haben, wie Lokomotivführer, Schaffner, Telegraphenbeamte u. s. w., sich Schwierigkeiten erheben, daß sie nur abkömmlich sind, wenn sie einen Stellvertreter stellen. In diesem Falle wird man besser von der Aufstellung eines solchen Beamten als Wahlmann absehen; sonst aber kann jeder Beamte ohne jedes Bedenken die Wahl zum Wahlmanne annehmen.

Ueber „Preßkorruption" in berliner Blättern gehen seit einigen Tagen Nachrichten durch die Presse, die an einen von der „Deutschen Tagesztg." gegen die freisinnige „Vossische Zeitung" eingeleiteten Feldzug anknüpfen. Der Handelsredakteur der „Voss. Ztg.", Herr Duntz, wird bezichtigt, Beziehungen zu verschiedenen großen berliner Banken und Bankiers unterhalten zu haben, die mit seiner journalistischen Berufsehre nicht vereinbar seien; er ist auf diesen Verdacht hin von der „Voss. Ztg." enthoben worden und nunmehr aus der Redaktion des freisinnigen Blattes ausgeschieden. Auch das Verhalten des Chefredakteurs der „Voss. Ztg.", Stephany, in dieser Angelegerheit hatte die „Deutsche Tagesztg." in einer Weise bemängelt, die Herrn Stephany veranlaßt hat, Klage gegen die „Deutsche Tagesztg." zu erheben. Damit wird diese Angelegenheit nun vor dem richterlichen Forum zum Austrage gebracht werden.

Zur Kretafrage. Im Anschluß an die Nachricht von der seitens des Sultans beschlossenen Zurückziehung des türkischen Militärs von Kreta geben die petersburger „Nowosti" der Hoffnung Ausdruck, daß nun endlich die Lösung der Kretafrage nahe bevorstehe, und sie betonen, wenn die Lösung noch länger hinausgeschoben würde, fehle es eben an dem nötigen guten Willen der internationalen Diplomatie. „Die Kretafrage", sagen die „Nowosti", „war, ist und bleibt eine griechische Frage. Wie in den dreißiger Jahren Oesterreich gegen die Befreiung Griechenlands war, so sei es jetzt im Bunde mit Deutschland gegen die Lösung der Kretafrage. Wenn die großen Mächte bald im Anfange des kretensischen Aufstandes die Lösung der Kretafrage als eine internationale Sache übereinstimmend anerkannt oder wenn sie den Mut gehabt hätten, Kreta mit dem griechischen Königreiche zu vereinigen, so würde dann ohne Zweifel die Pforte dem übereinstimmenden und festen Willen der Mächte nicht widerstanden haben. Dieser Weg hätte ein dreifaches Ziel erreicht. Der Aufstand auf Kreta wäre vermieden, die traditionellen Ansprüche Griechenlands wären befriedigt und selbst der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei wäre unterblieben. Leider aber habe im europäischen Konzert kein Einverständnis bestanden. Oesterreich und Deutschland seien für die Unantastbarkeit der Türkei gewesen, die aber niemand bedrohte. Die Folgen dieser Nichtübereinstimmung waren schrecklich. Abgesehen von den blutigen Kämpfen auf Kreta habe der Krieg das kleine, schwache, für den Feldzug nicht vorbereitete Griechenland zertrümmert. Infolge des Krieges habe sich das militärische und politische Prestige der ottomanischen Pforte auf eine außerordentliche Höhe erhoben. Die Versprechungen der Pforte betreffs der armenischen Frage seien vergessen und die Anarchie auf Kreta sei mit allen Kräften fortgesetzt worden. Der Krieg habe Griechenland zerschlagen und zugrunde gerichtet. Europas Autorität im Orient sei gänzlich erschüttert. Es habe geschienen, als ob die Kretafrage kein Ende nehmen wolle. . . . Plötzlich aber hätten die kretensischen Aufständischen in Kandia einige englische Soldaten getötet. Da erst sehe Europa ein, daß es so nicht weiter gehen könne. Es wurde beschlossen, die Pforte aufzufordern, ihr Militär von Kreta abzurufen, und endlich nahe jetzt hoffentlich die Lösung der Kreta-Frage ihrem Ende. Trotz der Opposition des Sultans hätten die Russen schon von Beginn der kretischen Krise auf die Entfernung der türkischen Truppen bestanden und sie begrüßten daher jetzt umsomehr die Verwirklichung dieser Forderungen, obwohl nicht ohne Gram, da derselbe Zweck rechtzeitig und ohne Opfer erreichbar gewesen wäre. Nach der Entfernung der türkischen Armee von Kreta werde man sofort die Organisation der Verwaltung schaffen und einen Generalgouverneur bestimmen müssen. Am zweckmäßigsten wäre es schon, die Kandidatur des Prinzen Georg in die That umzusetzen, weil nur auf diese Weise Europa seine erschütterte Autorität im Orient wiederherstellen kann." In ihrer Antwort auf die Note der vier Mächte willigte die Pforte ein, Kreta zu räumen. Für die Zurückziehung der türkischen Truppen seien bereits Befehle erlassen und Maßnahmen ergriffen worden. Gleichzeitig verlangt der Sultan drei befestigte Plätze mit hinreichenden Besatzungen zum Schutze der Muhamedaner und zur Verteidigung der türkischen Flagge. Die Note verzeichnet auch die Zustimmung des Sultans zu der von den Mächten vorgeschlagenen Autonomie der Insel. General Osman Sabit wurde beauftragt, nach Kreta zu reisen, um die Räumung zu überwachen. Die „Times" bezeichnet das Ansinnen des Sultans als völlig unzulässig und hofft, er werde darauf nicht bestehen.

L **Berlin**, 13. Okt. Zur Abwechselung ist auch einmal den polnischen Blättern **etwas „auf den Tisch geflogen"**, und zwar ein Erlaß des Ministeriums des Innern, der den **Standesbeamten** in gemischtsprachigen Distrikten einschärft, darauf zu achten, ob ein **Name mit „ki" oder mit „ky"** endet, und die Aenderung von „ki" in „ka" nur dann bei Frauen und Mädchen vorzunehmen, wenn es direkt verlangt und auch der Nachweis geführt wird, daß der Name polnischer Abstammung sei. Dieser Erlaß hat den Polen nicht gefallen; sie behaupten, der Minister verfüge von amtswegen „eine willkürliche Verdrehung der polnischen Namen unserer Frauen und Töchter", und die „Pos. Ztg.", die in letzter Zeit sich sonst ihrer nationalen Aufgaben bewußt gezeigt, findet, daß die Beamten offenbar sehr wenig zu thun haben, und schüttelt den Kopf über den Mann, „der so viel Weisheit birgt." Die klerikale Presse von Danzig bis Trier beeilt sich natürlich, dieses thörichte Gerede weiter zu geben. Wenn die Behörde den Standesbeamten eingeschärft hätte, darauf zu achten, daß jeder, der Schulz oder Schultz heißt, auch zu seinem richtigen Endbuchstaben kommt, so würde man dies sehr verständig finden, da solche Verwechselungen sehr leicht sind und nachher bei Ausstellung öffentlicher Urkunden Unzuträglichkeiten zurfolge haben. Genau so liegt es in den gemischtsprachigen Distrikten mit der oben erwähnten Namensendung. Es ist für die Aussprache gleichgültig, ob jemand Majerski oder Majersky heißt, aber da es zwei verschiedene Namen sind, hat der Standesbeamte auch auf die Unterschiede zu achten. Und nun zu der Endung „ska" bei weiblichen Personen. Die Umlautung „ski" und „ska" nach dem Geschlecht ist spezifisch polnisch, eines der wesentlichen Merkmale der polnischen Nationalität nach polnischer Auffassung. Und zwar lautet die polnische Namensendung, bei der ein solcher Wechsel statt hat, nur „ski". Die Endung „sky" übrigens fast durchweg ein Zeichen, daß man Deutsche vor sich hat, wird nicht verändert. Ebensowenig aber lassen auch die zahlreichen Deutschen, die auf „ski" endigen, ihre Frauen und Mädchen mit „ska" anreden und schreiben. Das Polentum, das, siehe die Bamberger bei Posen, geduldig mit Menschenaltern rechnet, hat nun sehr zeitig erkannt, wie sehr in dem Nationalitätenstreite auch der Name mithilft, zumal in Familien, die beide Sprachen gleichmäßig gebrauchen. Und danach hat die Propitei, als die Kirchenbücher anstelle der Standesämter funktionirten, zielbewußt gehandelt und fleißig aus einem deutschen Grüner für den Bedarf der nächsten, polonisirenden Generation einen Gryna und aus dem Sperling einen Szperlynski gemacht. Schreibt sich nun jetzt ein Mann dieses Namens Szperlynski und seine weiblichen Familienangehörigen nicht Szerlynska, dann ist das eben auch ein öffentliches Zeugnis, daß man sich nicht mehr als polnisch, sondern als deutsch betrachtet. Und darum hat die großpolnische Agitation, deren Erfolge, wie sie selbst weiß, in der Kleinarbeit blühen, sich neuerdings dahinter hergemacht, daß alles, was sich „sky" schreibt, sich möglichst die korrekt polnische Endung „ski" geben läßt und alles, was auf dem Wege ist, polnisch oder wieder deutsch zu werden, durch die Eintragung der Endung „ska" für die weiblichen Personen sich auf den polnischen Standpunkt festnagelt. Wenn demgegenüber die Standesämter nun verlangen sollen, daß die polnische Abstammung, die allein den Gebrauch der weiblichen Namensendung legitimirt, bei der Namensanmeldung auch nachgewiesen wird, dann ist das einfach nationale Pflicht und Schuldigkeit, und die Polen haben nicht einmal den Schein des Rechtes für sich, wenn sie darüber klagen. Daß ein deutsches Blatt aber, und gar noch in Posen, sich zu ihrem Sachwalter macht, beweist demgegenüber lediglich, in welchem Maße die Unkenntnis östlicher Verhältnisse Deutsche zu Sachwaltern deutschfeindlicher Bestrebungen macht; es sind nicht immer „Kleinigkeiten", was Unkenntnis dafür ansieht.

Ausland.

h **Wien**, 13. Oktober. In hiesigen wohlunterrichteten Militärkreisen wird die Blättermeldung von einem bevorstehenden **Wechsel in der Leitung des Generalstabes** als unbegründet bezeichnet.

h **Lemberg**, 13. Oktober. Mehreren hiesigen Blättern wird aus Wien gerüchtweise der bevorstehende **Rücktritt des Grafen Thun** gemeldet.

h **Triest**, 13. Oktober. Nach einer aus Fiume eingelaufenen Depesche des „Piccolo" soll **Zola** mit dem Schiff „Hungaria" aus Dalmatien angekommen und mit der Bahn nach Triest oder Wien weitergereist sein.

Paris, 13. Okt. **Die Wirkung des englischen Blaubuchs in Frankreich.** Millevoye nennt in der „Patrie" die Veröffentlichung des englischen Blaubuchs eine freche Aufforderung an Frankreich, sich zu unterwerfen oder abzudanken — „se soumettre ou se démettre", wie Gambetta einst zu dem Marschall Mac Mahon sagte. Wenn Brisson und Delcasse, fährt die „Patrie" fort, die Revision des Dreyfusprozesses obendrein bei dem Kassationshofe durchsetzen, so werden Reinach und Salisbury gleichzeitig triumphiren. Der eine führt die Truppen des Verrats gegen das französische Heer siegreich ins Treffen und der andere bedeutet das Kabinett, das sich für französisch ausgibt, es sei für Frankreich kein Platz mehr in den Regionen, wo Marchand das Recht des ersten Besitzergreifers geltend gemacht hat. Im äußersten Osten ergreifen Rußland, England, Deutschland Pfänder, und falls Frankreich seinen Anteil verlangte, so würde man ihm antworten: „behaltet die Teufelsinsel". Wir behalten Afrika und Asien. Deutschland wird hinzufügen: die Geheimnisse eurer Landesverteidigung haben aufgehört, Geheimnisse zu sein. Fortan wird Frankreich ungestraft verraten werden können. Laßt nur so weiter eure besten Generale in den Kot herabziehen, in euren offiziösen Blättern alle Disziplin, allen Respekt, alles Vertrauen erschüttern! So wird von Revanche nicht mehr die Rede sein können, und Frankreich wird vor dem bis an die Zähne bewaffneten deutschen Reiche wehrlos dastehen. Eines Tages aber wird an der Spitze des ersten Regiments, das in Französisch-Lothringen einzieht, Dreyfus schreiten (!!), den Brisson aus dem Bagno geholt und Deutschland zurückerstattet hat.

h **Paris**, 13. Oktbr. **Graf Murawiew** wird, wie von verschiedenen Seiten versichert, demnächst nach Paris kommen, um mit Delcasse über die internationale politische Lage zu konferiren, besonders über die Abrüstungs-Konferenz und über die französisch-russischen Interessen in China. — Mehrere Blätter wollen wissen, daß **Zola** am nächsten Sonntag nach Paris zurückkehren werde.

h **London**, 13. Okt. Die englische Regierung soll Frankreich folgenden **Vorschlag** gemacht haben: Marchand solle zum französischen Konsul im Sudan ernannt werden, um auf diese Weise die französischen Handelsinteressen zu schützen. Das Konsulat soll dann in eine Generalresidenz umgewandelt werden.

h **Madrid**, 13. Okt. In Regierungskreisen macht sich immer mehr die Meinung geltend, daß die **pariser Friedenskonferenz** ergebnislos verlaufen wird und ein Schiedsgericht die Streitpunkte regeln muß.

h **Konstantinopel**, 13. Okt. Die Mächte haben der Pforte notifizirt, daß die **Kosten der internationalen Okkupation** aus den kretensischen Steuereingängen gedeckt würde.

h **Smyrna**, 13. Okt. Die Post von Karahissar nach Dinar wurde **von Räubern überfallen**. Dieselben erschossen die Begleitmannschaft und raubten Geldpakete im Werte von 210000 Franks.

* **St. Louis** (Senegambien), 13. Oktober. Es bestätigt sich, daß der **Häuptling Samory** mit seiner Familien und allen Häuptlingen seines Stammes sich in der Gefangenschaft des Kapitän Gourand befindet. Samory selbst wurde von dem Lieutenant Jacquin auf der Flucht ergriffen. Es wurden außerdem 400 Gewehre, 90 Kisten mit Patronen und eine Kanone erbeutet. Durch diesen Sieg ist der Zweck der Operation erfüllt.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚓ **Dortmund**, 14. Oktober.

Vor dem Schwurgericht stand heute der frühere **Lademeister Heinrich Hülshoff, wegen Verbrechens im Amte** angeklagt. Der Angeschuldigte ist am 19. Januar 1865 geboren, verheiratet, Vater von fünf Kindern und unbescholten. Derselbe soll im Jahre 1898 zu Hamm fortgesetzt Beträge, die er bei der Gepäckabfertigung eingenommen hatte, für sich behalten haben. Es handelt sich im ganzen um 55 ℳ 15 ₰, die Zahl der Fälle beträgt 25. Der Angeschuldigte hatte insbesondere die Gepäckabfertigung bei den Nachtzügen und hierbei die Gepäckscheine auszufertigen. Der Gepäckschein besteht aus 3 Teilen, dem eigentlichen Schein, der dem Reisenden ausgehändigt wird, der Packmeisterkarte und dem Stamm. Auf allen dreien ist das für das betreffende Gepäckstück ermittelte Gewicht anzugeben. Die einzelnen Teile des Scheines gelangen am Schlusse des Monats an die Direktion, woselbst die Nachprüfung stattfindet, falsche Eintragungen müssen deshalb bald ermittelt werden. So ist es auch in vorliegender Sache gewesen. Hülshoff hatte in den zur Anklage stehenden Fällen insofern Fälschungen und Unterschlagungen begangen, als er bei Gepäckscheinen, sobald Ueberfracht festgestellt war und

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Donnerstag Morgen 4 Uhr in infolge Altersschwäche, gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

Wwe. Joh. Wibbeke,

Theodora geb. Kuhlmann,

im Alter von fast 88 Jahren.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Dortmund, Huckarde,
Hamburg, 14. Oct. 1898.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 11 Uhr vom Sterbehause, Eisenmarkt 7, aus statt. Das Seelenamt ist Montag Morgen 8 Uhr in der Propstei-Kirche.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der unterm 3. Mai 1898 gegen den Maurer **Balthasar Stock**, geboren am 9. November 1862 in Alzen, Kreis Waldbroel, zuletzt in Dortmund, Bornstraße 49 wohnhaft gewesen, wegen Uebertretung des § 361, 10 Str.-G.-B. erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 7. Okt. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den **Heinrich Lütke**, geboren am 15. Juli 1867 zu Henrichenburg, Kreis Recklinghausen, zuletzt auf dem Höchsten, Kreis Hörde, wohnhaft gewesen, unterm 1. September 1890 wegen Entziehung der Wehrpflicht erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. 4 M 69/90

Dortmund, den 7. Oktober 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 2. August 1898 gegen den Metzgergesellen **Friedrich Rettberg**, geboren zu Münster am 20. Juli 1873, zuletzt in Alstaden bei Oberhausen, wegen Diebstahls und Unterschlagung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird zurückgenommen. (D 466—98/4.)

Dortmund, den 12. Okt. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsverkauf.

Am Sonnabend, den 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, werde ich zu **Derne** beim Wirth **Carl Rode:**

1 Billard und 1 Sopha

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 14. Oktober 1898.

Hiller,
18189 Gerichtsvollzieher.

Herrschaftliches

Einfamilienhaus,

enth. 12 Zim., Veranda, Erker und Balkon, ist mit Garten zum Preise von 38500 M. zu verkaufen. Angenehme Lage an der Kaiser Wilhelm-Allee. Antritt spätestens 1. August kommenden Jahres. j16917

Niehörster, Poststr. 34.



Bäckerei.

Eine Besitzung mit Einfahrt u. Hofraum,

Stallung für 2 Pferde im nördlichen Stadttheil ist unter günstigen Bedingungen durch mich zu kaufen.

W. Johanningmeier, Bornstr. 81.

Für Bauunternehmer!

Die 18183

Grundstücke

vor dem Kaiser Wilhelm-Hain (Kronenstr., Ringstr., Friedensstr.), 210 Ruthen, i. Ganzen z. verkaufen.

Hohestraße 2, II.

Restauration,

Tanzsaal mit Bühne und Gallerie, Kegelbahn, Billard, nebst einem 2½stöckigen Wohnhause, fast 18 Ar groß, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 1010 an die **Annoncen-Exped. v. C. Marowsky in Minden i. W.**]s6711

Achtung!

Ein klein. Posten guter **Cigarren** billig zu verkaufen.

G. Ang. u. X 18170 a. d. D. Z.

Sägemehl abzugeben.

Heitmann & Kirchhefer,
Dampfsägewerk Dortmund.

Auf sofort eine **Bäckerei**, a. liebst. Backstube mit Privat-Wohnung, zu miethen gesucht.

Schriftliche Angebote. unt. 18041 an die Dortm. Zeitung.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis".

Dr. Luß, Mannheim.

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen

---

Ein noch gut erhalt. Damenrad ist billig zu verkaufen.

Burgwall 24½, part. j

Heute Morgen 11½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Wilh. Schulz,

Eleonore geb. Wachtmann,

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Aplerbeck, den 13. October 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Butter. Butter.

Hochf. Süßrahmtafelb., tägl. frisch, vers. 9 Pfd. netto z. M. 10 frco. g. Nachn. s6285; **B. Maier,** Molkerei, **Ulm a. D.**

Butter!

Mit 1. Preis prämiirte, gar. reine **Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter** pr. Postkoll von 9 M. netto à M. 10,25 franko Nachnahme bei s6850

W. Hüttelmaier, Ulm a. D.

Gute abgelag. Cigarren,

sowie **Rauch- u. Kautabak** empfiehlt zu billigen Preisen 17305

H. Röttger, Dorstfeld, Wittenerstr. 1.

In vorzüglichster Ausführung, unter weitgehendster Garantie für ausreichende Leuchtkraft, jede nicht genügend leuchtende Lampe wird bereitwill. umgetauscht, empfehle ich:

Tisch-**Lampen,**
Wand-**Lampen,**
Clavier-**Lampen,**
Nacht-**Lampen,**
Küchen-**Lampen,**
Majolika-**Lampen,**
Säulen-**Lampen,**
Bronce-**Lampen,** s 6843
Zughänge-**Lampen,**
Zughänge-**Lampen** mit Kerzenarmen.
Lampen-Füsse,
Lampen-Brenner,
Lampen-Glocken,
Lampen-Tulpen,
Lampen-Kugeln,
Lampen-Cilinder,
Lampen-Dochte,
Lampen-Cilinderputzer,
Lampen-Schirme in Papier, Stoff, Seide,
Lampen-Bestandtheile einzeln zu haben.

Besonders billig:

Gas-Kronleuchter, Gas-Glühkörper und Cilinder.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

A. Speyer,

Westenhellweg 73.

---

600 Mark

von einem pünktlichen Zinszahler sofort auf 1 Jahr gegen mehrfache Sicherh. zu 6 Proz. Zinsen z. leihen ges. Rückzahlung am 1. Juni 300 M, Rest am 1. Dez. 1899 m. voll. Zins. bis z. Schluß. Schr. Ang. unter 18176 an die Dortm. Ztg.

Ein junger Beamter sucht gegen Sicherheit und gute Zinsen

500 Mark

zu leihen.

Schriftl. Angeb. unter S. B. 18178 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Ein gebrauchter 18155

Schreibtisch

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Dortm. Ztg

Ein guterhaltener **Hundewagen,** für Bäcker geeignet, zu kaufen gesucht. 18168

Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Verziehungsh. verschiedene **Möbeln** sofort zu verkaufen.

Rheinischestraße 16.

Schwarzer Thee

von

Onno Behrends, Hofl. Norden,

vorzügl. preiswertheste Marken ½ kg von Mark 2,— bis Mk. 6,—. Niederlagen in Dortmund bei **Egon Buerbaum, August Lock, Heinrich Menne, Wilhelm Butenuth.** s 6600 b

---

Abreiss-Kalender für 1899

in großer Auswahl und prachtvoller Ausstattung,

mit Gedichten und Sprüchen,

mit bibl. Betrachtungen für alle Tage des Jahres,

mit täglichen Rathschlägen für die Gemüse-, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht,

mit Speisezetteln und Kochrezepten

empfiehlt die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.



Apotheker Raettig's Zahntropfen ist das zuverlässigste u. beste Mittel gegen **‚Jeden Zahnschmerz'.** Aecht zu haben p. Fl. 50 ₰ bei Apoth. H. Heimannsfeld in Dortmund. s 466

---

1 Kleider- u. 1 Glasschrank, g., bill. zu verk. Richardstraße 18, 3. St. *

Am Dienstag, den 18. d. Mts., eröffne ich im Saale des Herrn **Kredel,** Mühlenstr. 1:

Freitag, den 21. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Tuschmann,** Rheinischestr. 36, einen neuen

Tanz-Kursus.

Anmeldung. nehmen obige Herren sowie Unterzeichneter entgegen.

H. Weitfeld, Hohestr. 107.

Tanzstunde

Sonntag im Saale des Herrn **Riehl,** Hoheitr. 117, daselbst werden Anmeldungen entgegen genommen.

H. Weitfeld.

Tanz-Unterricht.

Neue Kurse

beginnen am **Montag, den 17., und Donnerstag, den 20. d. Mts.,** im oberen Saale des Herrn **Rensing,** Brückstraße 16, und **Dienstag, den 18., und Freitag, den 21. d. Mts.,** im Saale des Herrn **Pollack** (früher **Bünger**), Humboldtstraße 15, Abends 8½ Uhr. Honorar: Herren 10 M., Damen 5 M. Theilzahlung gestattet.

Privat-Unterricht

zu jeder Tageszeit, auch Sonntags.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr:

Tanzstunde

im Saale der Herrn **Pollack,** Humboldtstraße 15. Anmeldungen zum neuen Kursus.

E. Winkel,
Lehrer der Tanzkunst,
18185 Ostwall 56.

Gasthof zur Stadt Dortmund.

Lütgebrückstraße 15541

Erstes u. grösstes Ballokal!

Sonntag, den 17. Oktober:

BALL.

Anfang 4 Uhr.

Tanzkränzchen

Sonntag-Nachmittag 5 Uhr im „Schwarzen Raben", Wißstr. 47.

W. Conradi.



Tanzstunde

Sonntag 4 Uhr i. Saale des Herrn **Ring,** Heiligegartenstraße. **W. Nolte.**

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die noch vorräthigen **Manufacturwaaren:**

Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Bettwaaren, Federn und Daunen, Leinen, Halbleinen, Gebild, Gardinen, Weisswaaren, Cattune und Blaudrucks, Schürzenzeuge, Unterrockstoffe, Bett- und Tischdecken, Regenschirme, fertige Garderobe etc.

sollen **zu außergewöhnlich billigen Preisen gegen Baarzahlung schleunigst gänzlich ausverkauft werden.** 14252 I

In Buckskins außerordentliche Preise für Wiederverkäufer.

Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

M. J. Wolff, Dortmund, 54 Westenhellweg 54.

Total doppelwandig emaillirte

Kochherde,



Reichspatentamtlich unter Nr. 90927 registrirt,

sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.

17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Preise sind enorm billig.

Dauerbrand-, Füllregulir- etc.

Oefen

in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstrasse 44.

Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.

Voranzeige!

Am Mittwoch, den 19. Oktober, nachm. 4 Uhr, trifft der Sonderzug 18081



Europas größte Menagerie und Raubtier-Karawane

hier ein und nimmt in ihrem eigenen Riesenzelte auf dem **Viehmarkt** Aufstellung. Näheres durch weitere Annoncen und Plakate.

Besitzerin:

J. Ehlbeck's Wwe. aus Hamburg.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 16. Oktober 1898:
Anfang ½8 Uhr.

11. Vorstellung. 1. Abonnement.

Cavalleria rusticana.

Melodram in 1 Akt v. P. Mascagni.

Vorher: s„6847

Der liebe Onkel.

Schwank in 4 Akten v. R. Kneisel.

Kronenburg.

18171

Sonntag, den 16. Oktbr. 1898:

Concert

des

Philharm. Orchesters.

(Direct.: Kapellmstr. **Hüttner.**)

Anfang 3½ Uhr.

Entree 50 ₰.

Abonnementskarten gültig.

Hôtel Lindenhof.

(Im neuen Festsaal.)

Sonntag, den 16. Oktober:

Grosses

Merkert-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung des **Cornet à Piston-Virtuosen Herrn Emil Mahr** aus Meiningen.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 ₰.

Zehnerkarten zu 3 M. an der Kasse.

Ziegler's Wintergarten.

Sonntag, den 16. Oktober cr.:

Grosses

Merkert-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung des **Cornet à Piston-Virtuosen Herrn Emil Mahr aus Meiningen.**

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.

Zehner- und Ziegler-Karten an der Kasse. s6825

Gut erh. **Sprungheerd** m. Messingkessel bill. zu verk. Carlstr. 9.

Jagdhund (BraunTiger) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Ostwall 38.

Da meine Frau ohne jeden Grund sich von mir entfernt hat, warne ich Jeden, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Heinrich Wolfs,**
j Märkischestraße 168.

Männer-Gesang-Verein

„Polyhymnia,"

Dortmund.

Vokal- und Instrumental-Concert

Sonntag, 16. Oktober, a m Fredenbaum, unter Mitwirkung der ganzen **Giesenkirchen'schen Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr.

Karten im Vorverkauf à Person 40 ₰, an der Kasse 50 ₰. Karten i. Vorverkauf sind an den bekannten Vorverkaufsstellen und bei den Mitgliedern zu haben. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Gesang-Verein

„Deutsche Schleife",

Sonntag, den 16. Oktober cr., im großen Saale des Gewerbe-Vereins:

Feier des 22. Stiftungsfestes

bestehend in

Concert, Theater u. Ball,

unter gütiger Mitwirkung des **Männer-Gesangvereins,** Dorstfeld, und der Dramatischen Gesellschaft **„Preciosa",** Dortmund.

Entree: Karten im Vorverkauf 50 ₰, an der Kasse 75 ₰, eine Dame frei. „18158

Anfang 4 Uhr.

Vorverkaufs-Karten sind zu haben im Restaurant **Kahlert,** Nordstraße, und bei den Mitgliedern. **Der Vorstand.**

NB. Die passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Evangelischer

Gesellen-Verein,

Dortmund.

Die Abfahrt der Deputirten zur **Fahnenweihe nach Neckendorf** findet nicht, wie der „Kirchliche Anzeiger" schreibt, Sonntag, den 17., Morgens 10,52 Uhr, sondern **Mittags 1,43 Uhr** vom Köln-Mindener Bahnhof aus statt. Diejenigen Mitglieder, welche an dem Feste teilnehmen wollen, werden gebeten, sich frühzeitig am Bahnhofe einzufinden. s6836 *

Der Vorstand.

Gut erh. **Füllofen** billig zu verk. Adlerstr. 8.]

Reichshallen-Theater.

Täglich große

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. 17878

F. M. Kaiser.

Conradi's Privat-

Tanz-

Unterrichts-Institut,

Brüderweg 61/63, 1. Etage.

Unterricht an einzelne Personen zu jeder Zeit, auch Sonntags.

Fahrrad zu verkaufen.

Marschallstr. 6. f